

QK. 288.

v. Bünau

V93

Za  
4301

Gläubiger Kämpffer  
Wapen-Schild und Ehren-Preis!

Aus den Worten der heiligen Offenbahr. Johann. Cap. 3. v. 5.  
Wer überwindet / der soll mit weissen Kleidern angeleget wer-  
den / und Ich werde seinen Nahmen nicht austilgen aus  
dem Buch des Lebens / und Ich wil seinen Namen bekenn-  
en für meinem Vater / und für seinen Engeln.

Bey hochansehnlichem Reich-Begängniß /  
Des weyland

X 2045999

Hoch-Edel-Gebornen / Bestrengen und Besten /

Herrn Rudolpfs von Bünau /

auff Otten-Renntmannsdorff und Kohnitz Erb-  
sassens / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / 2c. gewese-  
nen Ober-Schenckens und Ober-Rüchen-Meisters / dann wohl-  
bestallten Ambts-Hauptmanns derer Aempter Annaburg  
und Gräfenhayngen / 2c.  
sel. Andenckens /

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SALE)

Welcher den 9. Decembr. Anno 1661 fröhe  
morgens 3 Viertel auff 5. Uhr in Christo Jesu einge-  
schlaffen / dessen Leichnam den 12. Jan. Anno 1662. in die Kirchen zu  
S. Sophien in Dresden gebracht / dann folgenden 13. ejusd von dar  
ab und nacher Ottendorff in sein Erb-Begräbniß geführt  
und beygesetzt worden /

In gedachter Kirchen zu S. Sophien einfältig  
fürgestellt /

von  
M. DANIELE Schneidern /  
Diener am Wort Gottes in Dresden.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

Bedruckt bey Melchior Bergen / Churfürstl. Sächs.  
Hoff-Buchdrucker / 1662.



Wahrheit u

Denen

Hoch-Edel-Gebornen/ Bestrengen/ Besten/ Hoch-  
Ehren- und Tugendreichen/

Des in Christo selig. Verstorbenen/

Herrn Rudolphi von Bünau/ etc.

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ 2c. gewesenen Ober-  
Schenckens und Ober-Küchen-Meisters/ denn Ambts-Haupt-  
manns/ 2c. hinterlassenen hochbetrübten

Frauen Wittwen/

Fr. Dorotheen Sibyllen von Bünau /

geborner Tabin/ 2c. Frauen auff Otten-Neu-  
manadorff und Rosnik.

Herrn Schwäher-Vater/

Herrn Heinrich von Lauben / auff Reich-  
stadt/ Berruth/ Rötznitz/ Püchau/ Döbschitz/ Gruna/

Nauen-Cunners- und Diettmansdorff/ 2c. Erb-Herrn. Churfürstl.  
Durchl. zu Sachs. gewesenen Ober-Hoff-Marschalck und Ober-Cäm-  
merern/ denn hochbedienten Geheimbten Rath und Ambts-Haupt-  
mann derer Ambter Torgau/ Eyllenburg und Dieben.

Melgeliebten Kindern

Jungfr. Ursulae Dorotheae

Jungfr. Susannae Lüttgard

Juncker Heinrichen

von Bünau.

Jungfr. Clarae Ursulae und

Jungfr. Dorotheae Sophiae

Selten respectivē grossem Patrono und mächtigen Förderer/ Hochgenetzem  
Frauen/ und in Christo hergaeliebten werthen Seelen-Kindern/

Ubergiebet auff gethanes Begehren/ mit angehengten Wunsch/ der reichen  
Gnade Gottes und mildreichen Segens an Leib und Seel/ diesen gethanen  
auffälligen Leich-Sermon

M. Daniel Schneiders



IN NOMINE JESU!

**J**esus Christus / der Meister mit der  
 gelehrten Zungen / der ein Richter der  
 Wittwen und ein Vater der Waisen ist /  
 welcher bey denen anwesenden Hochbe-  
 trübten / gleich seinen Eltern / im heuti-  
 gen Evangelio scheint / als wenn Er  
 verlohren währe / und Sie darüber in  
 grosse Betrübniß und Schmerken ge-  
 sehet sind / der lasse sich an dieser Heiligen  
 Stätte / in seinem Wort / durch den  
 Glauben von ihnen allen finden / daß  
 in ihren schweren und mannigfaltigen  
 Herzens-Bekümmernüssen seine Trö-  
 stungen ihre Seele ergehen / Sie nebenst  
 allen anderen Angefochtenen / aus Trüb-  
 sahl erlöset werden / nach der Züchti-  
 gung Gnade finden / und ihnen das  
 Licht auffgehen möge im Finsternuß /  
 von diesem Gnädigen / Barmherzigen  
 und Gerechten Jesu / dem mit Vater  
 und dem Heiligen Geist / sey Ehre und  
 Preis / von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Luc. 2, 44.

A ij

Allge.

em:  
em:

33-

Gläubiger Kämpffer

Allgemeiner Eingang.

**A**ls der König Hiskia/ Ihr mei-  
ne Geliebte/ Andächtige und Außer-  
wehlte in Christo Jesu/ todt krank war/  
kam der Prophet Jesaja/ der Sohn Amoz zu  
ihm und sprach zu ihm: So spricht der HERR: Bestelle  
dein Haus/ denn du wirst sterben/ und nicht lebendig  
bleiben/ Es. 38. Hier betrachten wir den todtkranken Hiskia  
nicht/ wie Er ein großmächtiger König/ über das herrliche  
Volck Gottes/ die Juden/ gewesen ist; Sondern wie  
Gott der HERR an seinem Exempel weisen wollen/ daß ein  
gar löbliches/ Christliches/ und Ihme wolgefälliges Für-  
nehmen sey/ wann einer bey sorglichen/ gefährlichen Krank-  
heiten/ seine Sorge dahin richtet/ daß sein Haus und Ge-  
schlecht wol bestellet/ und allem Streit und Unrichtigkeit  
nach seinem Tode abgewehret werde. Nach der heiligen  
Sprache lautet es eigendlich: Præcipe domui tuæ, Gebiete  
oder befehl deinem Hause. Und ist das <sup>113</sup> ein Verbum  
potestatem & auctoritatem habentis, es ist ein solches  
Wort/ das eigendlich dem zukömmt/ der Macht/ Gewalt/ und  
ein Ansehen hat. Denn wie kan einer etwas befehlen/ der  
aller Gewalt und Ansehens beraubet ist? Also befahl der  
Joseph seinen Knechten/ den Erzten/ daß sie seinen Vater  
salbeten/ im 1. B. Mos. C. 50. Also gebot der König David  
Joab und Abisai/ und Ittai/ daß sie mit dem Knaben Ab-  
solom säuberlich verfahren solten/ 2. Sam. 18. Es heißet  
aber domui suæ præcipere, seinem Hause befehlen/ oder  
dassel.

Es. 38. 16

Gen. 40, 16

2. Sam. 18. 5.

153.

## Wappen-Schild und Ehren-Preis.

dasselbige bestellen / wenn man nicht allein per Testamentum, durch ein Testament / seinen letzten Willen zu erkennen giebt / sondern außer dem auch / solche gute Anstalt und Verordnung macht / daß die hinterbleibende Wittwe versorget / die unmündigen Kinder wolerzogen / bey ihren väterlichen / rechtmäßigen Erbe geschützet / aller Zanc und Hader zwischen Freunden / Blutsverwandten und anderen verhütet / und wo nicht gar vermieden / dennoch zum besten befördert / aller Schaden abgewendet / und alles / was Nutzen bringen möchte / erhalten werde.

Das hat also sehr wohl in acht genommen / der weyland Hoch-Edel-Geborne / Bestrenge und Beste / Herr Rudolph von Bünau / auff Otten- und Nentmansdorff / wie auch Rosniz / des Durchlauchtigsten Churfürstens zu Sachsen / und Burggrafens zu Magdeburg / ic. Herrn Johann Georgen des I. ruhmwürdigsten und hochseligen Andenckens / gewesener treubedienter Ober-Schencke und Ober-Rüchenmeister / ietziger Zeit regierender Churfürstl. Durchl. aber / als unsers gnädigsten Churfürstens und Herrns / ic. wolverordneter Ampts-Hauptmann / über Dero Nembter Annaburg und Gräfenhayngen. Nachdem derselbige von Gott dem Herrn / mit einer anhaltenden Kranckheit heimgesuchet und beleget worden / dabey Er wol verspüret / daß Er / nach dem Rath und Willen seines frommen Gottes im Himmel / würde sterben müssen / und nicht lebendig bleiben / hat Er / vermöge des Göttlichen Befehls / dem König Hißlix gegeben / sein Haus bestellet / und nicht nur als ein Haus-Herr in allen / so viel immer möglich / Befehl ertheilet / sondern auch als ein guter Christ sich erkunden lassen ;

## Gläubiger Kämpffer

lassen; In dem Er zu förderst seiner armen Seelen wahr  
genommen / dieselbige / durch das Wort und Messung des  
hochwürdigen Abendmals / gereiniget / auff daß / wenn das  
2. Cor. 5. Irdische Haus dieser Hütten zerbrochen würde / 2. Cor. 5.  
Sie / als eine abgewaschene / geheiligte und gerecht gemachte  
Seele / durch die Engel Gottes in die himlische Freud / und  
das Haus des ewigen Vaters / darinnen viel Wohnungen  
Joh. 14. 2. sind / Joh. 14. zu der Stadt des lebendigen Gottes / zu dem  
himlischen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend En-  
gel. Und zu der Gemeine der Erstgeborenen / die im Him-  
mel angeschrieben sind / und zu Gott dem Richter über alle /  
und zu den Geistern der vollkommener Gerechten / und zu  
Ebr. 12. 22. dem Mittler des Neuen Testaments Jesu / Ebr. 12. möchte  
gebracht und eingeführet werden. Seine Hoch-Adeliche  
Liebste / Hochgeehrten Herrn Schwäher-Vater / und  
fünff noch zur Zeit kleine unerzogene Kinder / der Gna-  
de Gottes und seiner Väterlichen Auffsicht treulich befoh-  
len / ihnen den Segen mitgetheilet / und nebenst wohl-  
erwehnter seiner Eheliebsten / den Herrn Schwäher-  
Vater / mit Thränen ersuchet / daß Sie der lieben Kinder  
Wohlfarth und Auffnehmen beobachten und zu ihrer  
Christlichen Aufferziehung / in der Zucht und Vermah-  
nung zum HERRN Eph. 6. möglichsten Fleiß anwenden  
Eph. 6. 4. wolten / darzu Er Ihnen Glück / Segen / Besundheit / lan-  
ges Leben und alles erspriessliches Bedeyen / von grund  
des Hertzens / gewünschet hat. Von Alceste, der Kön-  
gin / meldet Euripides, daß Sie ihren Herrn und Gemahl /  
den König Admetum, auff ihrem Todt-Bette sehnlich  
gesegnet habe / und ihm die lieben Kinder / junge Herrlein  
und Fräulein / die Sie mit einander in ehlicher Beywoh-  
nung

## Wappen Schild und Ehren-Preis.

105.

nung gezeuget / in die Hände gegeben und treulich befohlen /  
mit Bitt und Flehen / der König wolle ja / so viel immer  
möglich / diese liebe Kinder in keiner Stieff-Mutter be-  
schwerliche Gewalt kommen lassen. Darauff Sie der Kö-  
nig getröstet / Sie solte sich zu Frieden geben / und hat die  
Kinder / die ihm sein liebes Gemahl in die Hand gab / mit  
Thränen und Schmetzen sehnlich angenommen. Bey  
Ubergabe der Kinder aber hat die Königin Alcestes folgen-  
de Wortte gegen ihr Gemahl / den König gebrauchet :  
Accipe charum donum, ex chara manu. Daß ist : Neh-  
met diese liebe Gabe aus lieber Hand. Die liebe Hand  
des selig verstorbenen Herrn von Bimau hat die liebe  
Gabe / seine fünf Kinder / die zugleich von Ihm als eine  
Gabe des HERREN / und ein Beschencke Gottes geachtet  
gewesen / Psal. 127. vor allen dingen in die liebe Hand *Psal. 127. 4.*  
des Himmlischen Vaters / der der rechte Vater ist / über  
alles / was da Kinder heißet / im Himmel und auff Erden / *Eph. 3. 15.*  
Eph. 3. dann in die liebe Hand seines gewesenen treuen  
Ehe-Schazes und Herrn Schwäher-Vaters / des  
Churfürstlichen Herrn Geheimden Raths und  
Ampthauptmanns übergeben / daß es geheissen hat :  
Accipite charum donum ex chara manu. Nehmet diese  
liebe Gabe aus lieber Hand / und lasset Sie Euch zu euer  
Pflege befohlen seyn. Und gleich wie der alte / fromme /  
Bottselige Mönch Bernhardus, als er sterben sollen / seine  
Discipulos und Schüler für sich gefodert / und in einem sol-  
chem Testament sein Haus bestellet hat : Drey Ding / sagte  
er / sind mir allezeit lieb gewesen : 1. Daß ich niemand habe  
muthwillig geärgert. 2. Daß ich mir nicht selber habe zu  
Weh getrauet / und 3. mich an niemand selber gerächet.

Schm

## Gläubiger Kämpffer

2. Cor. 12. 9.

Rom. 12. 18.

Sehet ich bescheide euch Charitatem, Humilitatem & Patientiam, die Liebe/ die Demuth / und die Gedult / welche gar schöne Tugenden sind / die einem jeden Christen wohl anstehen. Also hat auch der nunmehr selige Herr von Bünau/ sich in seinem geführten Wandel/ so viel immer möglich/ für Ergernuß gehütet/ sich ein mehrers nicht/ als mit Paulo/ am allerliebsten seiner Schwachheit gerühmet/ auff daß die Krafft Christi bey ihm wohnen möge/ 2. Cor. 12. darneben hat Er gerne (so weit es Christlich und zulässig gewesen) mit allen Menschen Friede gehalten/ und sich nicht selber gerächet/ Rom. 12. Seinen zarten Ehepflänzlein hat Er/ als ein sonderbares Stück seines letzten Willens/ bescheiden die Liebe gegen Gott / ihre Frau Mutter und Herrn Groß-Vater; Die Demuth gegen ihre Obern/ Freunde/ und alle andere Ehrenwürdige; Die Gedult aber in allem Unglück und Widerwärtigkeit. Weil auch zur Bestellung des Hauses zugleich die Sorge vor die Geschwister und Anverwandten gehörig ist/ so hat Er darbey seines hochgeehrten/ wiewol abwesenden Herrn Bruders/ des Herrn Obristens von Bünau/ und seiner Hoch-Adelichen dreyen Schwestern Wolfarth erwogen/ und vor dieselbige zu seinem Gott inbrünstig geseuffzet/ auch so viel Ihme zukommen ist/ allerhand sorgfältigen Anstalt gemacht. Darauff ist Er freudig und getrost / in starckem festen Glauben / auff seinen Herrn und Heyland Jesum Christum/ den 9. Decembr. des abgewichenen 1661. Jahrs / war der Montag nach dem andern Advents-Sontage / frühe morgens / drey Viertel auff 5. Uhr/ in dem 65. Jahr seines Alters / eingeschlaffen. Darüber zwar die Hinterbliebenen in grosses Betrübniß vers

# Wappen. Schild und Ehren. Preis.

versetzt worden / müssen aber dem gnädigen Willen Gottes sich mit Bedult untergeben / und unter anderen auch dieses ihnen zum Trost dienen lassen / daß Ihr gewesener respectivè, seliger Ehe. Herr / Herr Schwieger. Sohn / Vater / Bruder und Freund / einen guten Kampf gekämpffet / seinen von Gott verordneten Lauff vollendet / und bis an sein Ende den Glauben gehalten hat. Darumb ist Ihm auch nunmehr beygelegt die Krone der Berechtigkeit / welche Ihm der GOTT / an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird. Nicht aber Ihm allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben / 2. Tim. 4. Denn an Ihm ist erfüllet / was dorten das A und das O / der Anfang und das Ende / Christus Iesus / dem Engel der Gemeine zu Sarden / durch Johannem / in der Heil. Offenbarung Cap. 3. zuentbieten lassen: Wer überwindet / der soll mit weissen Kleidern angeleget werden / und Ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens / und Ich wil seinen Namen bekennen für meinem Vater / und für seinen Engeln. Hievon etwas nützliches und fruchtbarliches zu reden / das Gott zu Ehren / dem seligen Herrn von Bünau / zum letzten Gedächtniß / denen schmerzlich Betrübten insgesamt zu einem kräftigen Trost / und uns allerseits zum nötigen Unterricht gereichen möge / sind wir der Hülffe und Beystand des Heiligen Beistes benöthiget / warumb wir Gott den

2. Tim. 4, 7.

Apoc. 3, 5.

GOTT bittlich anlangen wollen / in einem Andächtigen / gläubigen Vater  
Unser / &c.

# B

# Reichen

m &  
ilt /  
sten  
verr  
im-  
cht /  
rüh-  
ge /  
und  
und  
Ehe-  
sten  
rau  
ge-  
wir-  
der-  
leich  
brig  
sen-  
Bü-  
ern  
in-  
ler-  
eu-  
nen  
abr.  
dem  
rtel  
en.  
nütz  
ver-



Gläubiger Kämpfer

Reichen-Text.

Offenbahr. Johann. Cap. 3. v. 5.

**W**ER überwindet / der  
soll mit weissen Kleidern ange-  
legt werden / und Ich werde sei-  
nen Nahmen nicht austilgen aus dem  
Buch des Lebens / und Ich wil seinen  
Nahmen bekennen für meinem Vater /  
und für seinen Engeln.

Sonderbarer Eingang.

Gen. 32, 24.

**W**ENN / Andächtige und  
GOTT ergebene Herzen in  
Christo Jesu / in dem 1. Buch Mo-  
sis im 32. Capitul von Jacob gesaget  
wird / daß ein Mann mit ihm ge-  
rungen habe / bis die Morgenrö-  
the angebrochen / so befinden wir /  
daß in der Sprache des Heiligen Geistes dieses Ringen mit  
dem Hebraischen Worte פֶּגַע *pa-ga* ausgesaget werde / welches  
Luctam, einen Kampf / der zwischen ihnen beyden fürge-  
gangen

## Wappen-Schild und Ehren-Preis.

159.

gangen ist/ anzeigt/ und wird darbey gewiesen am I. Theil  
Luctæ veritas, dieses Kampffs Bewiſſheit/ den die eigend-  
liche Bedeutung des erwehnten Wörtleins pugnavit, colluctatus est, Er hat gestritten/ Er hat gekämpffet/  
Complexus fuit, Er hat einē umfangen. Dañ die Kämpf-  
fer pflegen einander mit den Armen zu umfahen/ und wen-  
det ein ieder alle seine Kräfte daran / daß er den andern ü-  
berwältigen und unter sich bringen möge. Die LXX. Sol-  
metscher haben es gegeben/ ἐπάλασεν. luctabatur, quasi palæ-  
strita in palæstra, Es rang/ oder kämpffte ein Mann mit  
ihm / wie etwa ein Ringer oder Fechter in dem Kampff  
und Schau-Platz zu thun pfleget. Aquila und Symma-  
chus geben es: ἐκυλιετο, versabat & jactabat se cum illo, Er  
wandt und überwarff sich mit ihm / nicht anders / als wie  
die Kämpffer und Ringer sich untereinander wenden und  
umdrehen/ da einer den andern feste umgreiffet/ und der  
andere sich aus seinen Händen loß machen wil. Wie dieser  
Kampff und Ringen eigentlich zugegangen/ hat der alte Leh-  
rer Lyra etlicher massen abgebildet/ aber/ spricht Lutherus  
in seinem Commentario über das 1. Buch Moses / Tom. 6.  
Witteb. Lat. pag. 453. b. er hat nicht alles recht illustriren  
und erklären können. Augustinus wil daraus eine Alle-  
goriam machen/ da sichs doch nicht leiden wil / daß man in  
heiliger Schrift blosser Allegoriam suchen soll; Denn wenn  
man nicht Historiam und ein gewisses Werck zum Grunde  
hat/ so sind die Allegoria, nach dem Urtheil Herrn Lutheri/  
an angezogenen Orte / mehr nicht / denn die Aesopischen  
Fabeln. Und wenn man auch gleich die Historiam und  
Geschicht vor sich hat/ so ist doch nicht einem jeden gegeben/  
daraus eine Allegoriam zu machen. Origenes ist in die-

B ij

sem

## Geistlicher Kämpffer

Eph. 6. 12.

sem Stück unglückselig/ und Hieronymus noch unglückseliger gewesen/ denn sie haben keine genaue Wissenschaft der Historien gehabt/ ohne welche man nicht glückselige Allegorien erfinden kan. Historia est quasi author, sive Caput & fundamentum rei; Allegoria autem ornat & illustrat tanquam testis. Die Historia ist gleichsam der Stifter/ oder das Haupt und Grund einer Sache/ die Allegori aber zieret und erläutert dieselbige als ein Zeuge. Weil dorten der Apostel Paulus Eph. 6. saget: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen/ sondern mit Fürsten und Gewaltigen/ nemlich/ mit den Herren der Welt/ die in der Finsternuß dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern unter dem Himmel. So wil erwehnter Origenes in lib. 3. de Principiis, diesen Kampff nicht so wol auff ein leibliches und äußerliches/ als auff ein Geistliches und innerliches Ringen gezogen haben/ dergleichen der Apostel in angezogenen Worten andeutete. Hierinnen ist dem Origeni der auch gedachte Hieronymus gefolget/ und haben beyde ihre Meynung dahin gerichtet/ daß wenn gesaget würde: Luctabatur Vir cum eo, Es rang ein Mann mit ihm/ so müsten die zweene Wörter/ Cum eo, mit ihm/ nicht auff den Kämpffer und Widerparth/ der mit Jacob gerungen/ sondern auff den Engel gezogen werden/ der ihm geholffen hätte/ daß es eben so viel gesaget wäre: Es rang ein Mann mit ihm/ das ist/ ein Mann halff ihm in seinem Ringen. Denn da Jacob von einem bösen Engel angefochten worden/ da habe ihm ein guter Engel geholffen. Und meldet Procopius Gazæus über diesen Ort/ daß er von einem gelehrten Manne gehört/ wie etliche fürgegeben: Ob hätte Jacob mit dem Teuffel/ in Gestalt des Esaus/ seines Bruders/ gerungen/

## Wappen-Schild und Ehren-Preis.

rungen / es sey aber dem Jacob ein Engel zu Hülffe kommen / daß ihn der Teuffel nicht überwältigen können. Nun wollen wir nicht gänzlich verneinet haben / daß Jacob dazumal allerhand Anfechtungen des Sathanas gehabt / und einen Seiftlichen Kampff ausstehen müssen / daß er aber wahrhafftig mit einem Wanne leibhafftig gerungen / und dieser Wann weder der Teuffel / noch ein erschaffener Engel gewesen / wie etwa die meisten der Papisten dafür halten wollen / und deswegen Franciscus Georgius Tom. I. Sect. 3. probl. 234. saget: Es wäre Angelus custodiae Esavi deputatus, der Engel gewesen / der dem Esau zum Schutz zugeordnet worden / welcher verhüten wollen / daß Jacob nicht in das heilige Land kommen sollen / und ihn dahin zwingen / daß er dem Esau seine Erste Seburth wieder geben müste; Sondern der ewige Sohn Gottes / in angenommener Wannesgestalt / ist gnugsam aus der Historia selber zu erkennen / sintemal dieser Wann austrücklich  $\text{וְיָחִיד}$  und  $\text{וְיָחִיד}$  Gott genennet wird / der nach beschehenen Kampff und Ringen / worinnen er dem Jacob das Belenck seiner Hüfte verrencket / ein eigenthümliches Gottes-Werck an Jacob gethan / daß Er ihn gesegnet / und zu ihm gesaget hat: Du solt nicht mehr Jacob heissen / sondern Israel / denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpfft / und bist obgelegen. Auff welchen empfangenen Segen / Jacob den Ort / da dieser Kampff geschehen / Pniel / das ist / Gottes Angesicht / genennet und gesagt: Ich habe Gott von Angesicht gesehen / und meine Seele ist genesen. Daher nicht allein der Prophet Hoseas Cap. 12. von Jacob berichtet / daß Er von allen Kräfte mit **GOTT** gekämpffet habe / er habe mit dem Engel gekämpffet und gesieget. Hos. 12. 4

B III

der

## Gläubiger Kämpffer

der es bekräftigen auch solches die heiligen Väter / Justinus in Dial. cum Tryphone, p. 277. Hilarius lib. 5. de Trinit. Augustinus lib. 16. de Civit. DEI. c. 39. und andere mehr.

Am 2. Theil wird gewiesen Luctæ gravitas, Des Kampffs Heftigkeit.

Denn aus unterschiedenen Orten der heiligen Schrift erscheinet so viel / daß das Nomen PAN bedeutet pulverem, den Staub. Als wenn Es. 29. von Jerusalem und dem Jüdischen Volk gesaget wird:

Es. 29. 5.

Die Menge / die dich zustreuen / werden so viel seyn PAN, als ein dünner Staub.

Und Tyro / der hoffertigen Stadt / läset Gott der Herr / durch den Propheten Ezechiel ankündigen:

Ezech. 26. 10.

Der Staub von der Menge seiner (des Königs Nebucad-Nezars) Pferde / wird dich bedecken / Ezech. 26.

Auff dieses Worts Bedeutung hat die Tigurina Versio ihr Absehen / und wenn von Jacob geschrieben stehet: Es habe ein Mann mit ihm gerungen / so hat sie es gegeben / pulveri-

fabatur, Es stäubete ein Mann mit ihm: Womit gesehen wird auff die Gewonheit der Griechen und Römer / bey denen die Ringer und Kämpffer nackend aneinander gingen /

und sich untereinander mit Staube besprengeten / damit sie einander desto besser fassen / und fester halten konten.

Darauff weist auch Lutherus / wenn er in margine und Randglößlein von diesem Ringen saget: Im Ebraischen kömt Ringen vom Staub her.

Als wenn Zweene miteinander ringen / daß der Staub sich erhebt / und dicke umb sie wird.

Und lautet so viel: Es stäubet ein Mann mit ihm / das ist / ein hefftiger Kampff war es / das soll niemand verstehen / denn die Erfahrung.

Und muß te gewißlich ein harter und schwerer Kampff gewesen seyn / da ein sterblicher Mensch mit GOTT / eine dürfftige Creatur und Beschöpfte

mit

## Wappen, Schild und Ehren, Preis.

163.

mit dem Schöpffer/ und ein schwacher Erdenkloß mit dem Allmächtigen gerungen/ und dennoch obgelegen hat. Deswegen auch der Mann zu ihm sagte: Du solt nicht mehr Jacob heißen/ sondern Israel soll dein Name heißen/ quia Princeps fuisti cum DEO & cum hominibus, & prevaluisti, denn du hast dich im Kampff mit GOTT und Menschen Fürstlich gehalten/ und bist obgelegen. Am 3. Theil wird gewiesen Luctæ durabilitas, des Kampffs Langwierigkeit/ daß er gewähret/ biß die Morgenröthe angebrochen; Denn da Jacob bey der Nacht auffgestanden/ und seine Weiber mit ihren Kindern über den Furch Jacob geführet/ daß über das Wasser hinüber kommen/ was er gehabt/ und er allein verblieben ist/ da hat ein Mann usque ad ascendere aurora, biß die Morgenröthe herfür kommen ist/ mit ihm gerungen. Womit denn zu erkennen gegeben wird/ daß dieser Kampff ein langwierig- anhaltender Kampff gewesen sey. Es hat aber GOTT der HERR mit diesem Kampff nicht allein den Jacob lehren wollen/ wie er noch mancherley Widerwärtigkeit würde antreten/ und viel harte schwere Kampffe in diesem mühseligen Leben ausstehen müssen/ ehe denn die liebliche Morgenröthe der zukünftigen Freud und Seligkeit anbrechen würde. Da er nun terto so Fürstlich sich gehalten habe/ so solte er auch weiter fortfahren/ und keinen Unfall schrecken lassen/ ein herrlicher Lohn und Ehren-Preis würde unfehlbar erfolgen. Sondern da werden auch damit zugleich alle gläubige Kinder Gottes unterrichtet/ daß wenn sie/nach dem Exempel Jacobs/ in allerhand Anfechtungen und Versuchungen kämpffen und ringen müssen/ sie sich als gute Streiter Jesu Christi leiden/ 2. Tim. 2. und eine gute Ritterschafft

2. Tim. 3. 4.

## Gläubiger Kämpffer

1. Tim. 1. 18.

Hos. 6. 3.

Psal. 36. 10.

schafft üben sollen/ damit sie Glauben und gut Gewissen haben mögen/ 1. Tim. 1. so werde ihnen denn der **HERR** herfür brechen / wie die schöne Morgenröthe / Hos. 6. und sie werden in seinem Licht sehen das Licht / das ist / Freude und Trost / Psal. 36. daß wie Jacob / als ein Überwinder Gottes und der Menschen / mit Ehren und Schmuck gekrönet worden / und er den herrlichen Namen **Israel** erlangt hat / und seine Seele durch das Anschauen Gottes genesen ist : Also würden auch die gläubigen Kinder Gottes / als Geistliche Kämpffer / Überwinder und Siegs-Fürsten / herrliches Lob und unvergleichlichen Ehren-Danck davon tragen. Daß dem also sey / finden wir in unseren abgelesenen Text-Worten / in welchen eben der Mann / der mit Jacob gerungen hat / **CHRISTUS JESUS** / wahrer **GOTT** und Mensch / in einer unzertrennten Person / einen Ieden versichert / wenn er überwinden würde / so sollte er mit weissen Kleidern angelegt werden / und er wolte seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens / und er wolte seinen Namen bekennen für seinem Vater / und für seinen Engeln. Wenn denn der selige Herr von **Bünau** / ein solcher Geistlicher Kämpffer gewesen ist / der im Glauben / im Sebet / und in Gedult / Ritterlich gerungen / und der Seelen nach / durch den Tod zu **CHRISTO JESU** ins ewige Leben gedrungen ist / als wollen wir demselbigen zum letzten Ehren-Gedächtniß diese Worte dergestalt zu betrachten für uns nehmen / daß wir daraus : Gläubiger Kämpffer Wapen-Schild und Ehren-Preiß erkennen lernen. **O HERR JESU** hilf! **O HERR** / laß wol gelingen! **HERR** / thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige! Amen.

Abband

## Abhandlung.



**S**ist bekant / ihr mei-  
 ne Geliebte / daß nicht allein  
 vor alten Zeiten / sondern auch noch  
 biß auff den heutigen Tag der Be-  
 brauch ist / daß von grossen Käysern /  
 Königen / Fürsten / Potentaten  
 und Herrn / die jenigen / die sich in ih-  
 ren auffgetragenen Verrichtungen Adelich / Mannlich und  
 Ritterlich verhalten haben / mit Wapen / Ehren-Kleidern  
 und anderen Beschenckungen begnadet werden / und sollen  
 nach Bezeugung Lipsii in Analectis, Gabrielis Palaoti de  
 Imaginibus, Wolfgangi Lazii in Repl. Rom. und anderer /  
 die Wapen von Appio Claudio, am ersten zu Rom seyn  
 auffgestellet worden. Von der alten Deutschen Wapen  
 aber schreibet Philippus Cluverius lib. 1. Antiquit. Ger-  
 mania. c. 16. f. 139. c. 43. f. 347. und meldet Paulus Jovius  
 nel Dialogo dell' Impresse militari & amoroze p. 8. daß  
 zum Zeiten Käysers Friderici I. die Wapen mehrers in  
 Schwang sollen kommen seyn. Und weil die Wapen von  
 Waffen herkommen / weil die alten Helden an Bemerkung  
 ihrer Waffen kennlich gewest / so sind auch vor dessen in  
 Westphalen / wie aus den alten Briefen erscheinet / alle die  
 so die Waffen tragen und führen können / Wapener / oder  
 Edel-Knechte genennet worden. Insonderheit werden  
 den Edelleuthen Wapen mit offenē Helm gegeben / daß dars  
 durch ihr Ansehen vor anderen kund gethan werde / und

S

man

## Gläubiger Kämpfer

man sie von dem gemeinen Mann unterscheiden könne. Darneben ist auch denen Doctoribus erlaubt/ Wapen mit offenem Helm zu führen/ wenn sie sich nur der Wapen/ so einem gewissen Geschlecht eigenthümlich zugehören/ enthalten. Es machet aber ein offen Wapen für sich keinen Edelmann/ und können bisweilen die Kayserlichen Hoff-Bräsen offen Wapen/ aber nicht den Adel/ ertheilen. Daher Kayfers Caroli V. Rath/ Hoff-Prediger und Chronist / Antonius de Guevara, schon zu seiner Zeit/ Part. 2. Epist. p. 83. geklagt hat/ daß die Adels- und Wapen-Briefe offtermals denen conferiret und verliehen werden/ die es nicht würdig seyn/ sondern den besten Gunst und viel Gelds haben; Also / daß aus einem reichen Bucherer/ ein stattlicher Edelmann/ und aus einem Bastardo, ein feiner Wapenmäßiger Mann werde. Als der junge Held David eine Rittermäßige That gethan/ und den grossen ungeheuren Riesen Goliath erlegt hatte/ verbandt sich das Hertz des Königlichen Prinzens/ Jonathan/ mit dem Hertzen David/ und Jonathan gewar ihn lieb/ wie sein eigen Hertz. Zu dessen Bezeugung zog Jonathan seinen Rock aus/ den er anhatte/ und gab ihn David/ dazu seinen Mantel/ sein Schwerdt/ seinen Bogen/ und seinen Gürtel/ welches alles dem David zu sonderbaren hohen Ehren gereichte/ 1. Sam. 17. und 18. Weil der Mogol und grosse König in Ost-Indien/ Schach Choram, nicht allein seine sonderliche Lust hatte / daß er allerhand wilde Thiere in seiner Gegenwart kämpffen ließ/ sondern auch offtermals seiner Leute Tapfferkeit darinnen probirte/ daß er einem jeden/ wer da wolte/ die Freyheit gab / allein mit einem Sebel und Rundartschen/ gegen einem Löwen/ Tyger/ oder anderes grimmiges Thier/ zu streiten; So geschah im  
Jahre

1. Sam. 17. 50.

1. Sam. 18.

### Wapen-Schild und Ehren-Preis.

Jahr 1646. den 27. Januarij / wie es George Andersen / in seiner Reise-Beschreibung erzehlet / und von Adamo Oleario in Johann Albrechts von Mandelslo Morgenländischer Reise-Beschreibung / Lib. I. Cap. 30. pag. 98. angeführet wird / daß ein Tyger in einen Garten gelassen ward / gegen welchen ein grosser starcker Mann gieng / und ihm geschwinde die Kähle vom Tyger ab- und hernach sein gantzer Leib in Stücken zurißten ward. Darüber erzürnete sich ein ander guter Kerl und begab sich auch zum Streit / dem man es doch / wegen Unansehnlichkeit / weil er klein war / nicht zugetrauet hätte. Der sprang dem Tyger / als ein toller Mensch entgegen / und da ihn der Tyger gedachte anzugreifen / hieb ihm der Kämpfer / im ersten Anlauff die beyden förder Pfoten ab / daß er fiel / und hernach den gantzen Leib in Stücken. Da rieß ihm der König zu : wie heisst dein Name ? und da der Überwinder antwortete : Geily, kam also bald einer vom Könige / brachte ihm ein goldenes Packens Cambey und sprach zu ihm : Geily, nim hin das Gnaden-Kleid / welches dir der Mogol schencket. Hierauff wurde Er von zween Chanen oder Fürsten / gleich als ein Bräutigam / zu des Königs Füßen geführt / die er küßete / und der König / da er seinen Abtritt wieder nehmen wolte / zu ihm sagte : Belobet bist du Geily Chan von wegen deiner Ritterlichen That. Diesen Namen und Titul solt du behalten in Ewigkeit / ich bin dein Freund und du solt mein Diener seyn. Wurde also dieser zu einem Hertzog gemacht / von wegen seiner kühnen That. Viel grössere Ehre und Herrlichkeit wiederfähret denen Gläubigen Kämpfern Gottes / die nach erhaltener Überwindung / mit einem schönen Wapen-Schild und Ehren-Preis / von Ehrts

Dar=  
offe=  
nem  
ten.  
nn/  
fer  
fers  
nius  
kla=  
nen  
yn/  
daß  
und  
ver=  
hat  
eget  
no/  
var  
zog  
Da=  
und  
ho=  
ogol  
icht  
ilde  
off=  
fer  
ei=  
ger/  
im  
ahr



## Gläubiger Kämpfer

so Jesu begabet werden / darvor nicht allein unsere Text-Worte Meldung thun / sondern auch an derer Herrn von Bünau Wappen-Schilde / das in Rothe und Weisse Felder abgetheilet ist / und in den Rothen Feldern zweene Löwen-Köpffe / im Munde weisse Lilien haltende / einer oben und der andere unten stehen. Wenn wir nun auff solche Weise unsere Text-Worte ansehen / so haben wir dabey zweyerley zu erwegen :

I. Prælia ante victoriam, Gläubiger Kämpfer vorgehenden Kampff-Schweiß /

Und

II. Præmia post victoriam, Gläubiger Kämpfer Ehren-Preis.

Den vorgehenden Kampff-Schweiß betreffende / so wird derselbige darmit angedeutet / da der / so die Sechster Gottes hat / und die sieben Sternen / Christus Jesus / also dem Engel der Gemeine zu Sarden schreiben lässet : Wer überwindet. Hier fällt mir stracks Anfangs ein / was Ambrosius lib. I. Offic. gesaget hat : Non est gloriosa Victoria, nisi ubi fuerint laboriosa certamina. Das ist für keinen herrlichen Sieg zu achten / da kein beschwerlicher Kampff und mühseliger Streit ist. Etzen rechten mühseligen und beschwerlichen Streit aber muß ein Geistlicher Kämpfer ausstehen / wil Er anders überwinden und ein schönes Wappen-Schild mit hohem Ehren-Preis darvon tragen. Der Kampff / den ein Gläubiger Kämpfer antreten und bestehen muß / geschlehet gemeintlich mit dem Satan und seinem Hölischen Anhang. Denn nach dem der Mensch in Adam gesündigtet und in die Macht und Gewalt des Teuffels / zur ewigen Befängnis /

# Wappen, Schild und Ehren, Preis.

169.

nüß / Warter und Pein geraten war / Gott aber ein so herrliches Werck der Gnaden an dem Menschen thät / daß Er ihm den gebenedeyeten Weibes-Saamen / Christum Jesum / verhieß / welcher der alten Schlangen / in der Fülle der Zeit / den Kopff zutreten / 1. B. Mos. c. 3. und ihm alle seine Wercke zerstören sollte / 1. Joh. 3. daraus der Satan unschwer abnehmen konte / daß seine über den Menschen durch die Sünde erhaltene Macht und Gewalt sodann würde verlohren seyn / als entstunde dannenhero eine abgesagte Feindschaft zwischen dem Weibe und ihren Saamen / und dann zwischen der Schlangen und ihrem Saamen / daß dieser alle Mittel und Wege suchte / jenen Saamen zu verderben. Und wiewohl der HERR Christus Jesus / nach ausgestandenen schmerzlichen schmähllichen Leiden und Sterben / da Er von der alten Schlangen in seine Fersen gestochen ward / in seiner frölichen Auferstehung ein herrlichen Sieg erhalten / in dem er / als der Stärckere / dem Starcken Bewappneten seinen Höllischen Pallast zerstörete / ihm seinen Harnisch nahm / darauff er sich verließ / und den Raub austheilte / Luc. II. daß der Fürst dieser Welt nichts weiter an ihm haben konte / Joh. 14. denn er hatte die Fürstenthum und die Gewaltigen ausgezogen / und sie schau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht / durch sich selbst / Col. 2. Er war dem Tod eine Biff und der Höllen eine Pestilentz worden / Hof. 13. und hatte nicht nur durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen 2. Tim. 1. sondern auch dem / der des Todes-Gewalt hat das ist / dem Teuffel / und uns die wir aus Furcht des Todes / in ganzen Leben Knechte seyn mußten / erlöset / Ebr. 2. Er hatte uns vom Tode errettet und von der Höllen erlöset / Hof. 13.

Gen. 3. 15.

1. Joh. 3. 8.

Luc. II. 21.

Joh. 14. 30.

Col. 2. 15.

Hof. 13. 14.

2. Tim. 1. 10.

Ebr. 2. 10.

Hof. 13. 16.

L III

daß

## Gläubiger Kämpffer

2. Cor. 12, 5f.

1. Joh. 5, 4.

2. Tim. 2, 3.

1. Pet. 5, 8.

1. Joh. 5, 19.

Joh. 15, 19.

Gal. 5, 17.

Job. 7, 1.

Zach. 9, 8.

daß wir ausruffen und sagen können: der Tod ist verschlungen in dem Sieg. Tod wo ist dein Stachel? Hölle/wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde/ die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. **GOTT** aber sey Dank/ der uns den Sieg gibt/ durch unsern **HERRN** **JESUM** **CHRISTUM**/ 1. Cor. 15. Gleichwohl aber ist hierdurch der Kampf und Streit nicht gänzlich aufgehoben/ sondern darmit die gläubigen Kämpffer im Glauben möchten geübet werden/ als in welchem der Sieg und die Überwindung bestehet/ 1. Joh. 5. sich auch iederzeit als gute Streiter **JESU** **CHRISTI** erfinden lassen/ 2. Tim. 2. So lässet **GOTT** der **HERR** geschehen/ daß der Menschen Feind und Widersacher/ der Teuffel/ herum gehet/ wie ein brüllender Löwe und suchet/ welchen er verschlinge/ 1. Pet. 5. darbey er dem Menschen viel Dampffs und Ungemach zuziehet/ daß er ihn ietzt zur Rechten/ ietzt zur Linken/ ietzt von vornen/ ietzt von hinten zu/ ietzt eüßerlich ietzt innerlich ansicht/ und nicht allein die Gottlose böse Welt/ die in allem Argen liegt/ 1. Joh. 5. und den Menschen darumb hasset/ weil ihn **CHRISTUS** **JESUS** von der Welt erwehlet hat/ Joh. 15. Sondern auch sein eigen sündliches verderbtes Fleisch und Blut/ wieder ihn auffwiegelt/ daß dem Fleisch gelüstet wieder den Geist/ und dem Geist wieder das Fleisch/ und dieselbigen stets wieder einander seyn/ Gal. 5. da heisset denn was **Job** gesaget hat/ c. 7. Nonne militia homini? Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn? da denn das in der Heiligen Sprache gesetzte **Wörtlein** **ἡ μάχη** proprie und eigentlich / militiam & exercitum, einen Krieg/ einen Streit/ ein Kriegesheer/ eine Kriegs Rüstung/ bedeutet/ als wenn **GOTT** der **HERR** **Zach.** 9. saget: Castra metabor

## Wappen-Schild und Ehren-Preis.

tabor domui meæ, *Νῆϋ* ab exercitu, à transeunte & redeunte, welches Lutherus in der Deutschen Bibel gegeben hat: Ich will selbst umb mein Haus das Lager seyn / daß nicht dürffe stehens und hin und wieder gehens / daß nicht mehr über sie fahre der Treiber. Und spricht er im Randglossen: Wie die Kriegerleute stehen / und gehen im Lager / in der Schaarwacht. Darauff haben auch die Griechischen Dolmetscher gesehen / und das Hebräische mit dem Wort *παρατηριον* erklärt. Es ist aber *παραπυρειν*, so viel als *praedarii*, aut *piraticam exercere*, Rauben / Rauberey treiben: Daher *παρατηριον*, nicht allein bedeutet sedem *piratarum*, seu locum, quem *piratae* tenent, den Sitz / da die Räuber sich auffhalten / oder den Platz / den sie besitzen; und entstünde dannenhero in denen angezogenen Worten Hiobs ein solcher Verstand und Meynung: daß das Menschliche Leben gleich sey einer Mörder-Hölle und Auffenthalt / wo man sich hinwendet / so ist man mit Räubern und Mördern umgeben / die einem feindselig und gefährlich nachstellen / daß man demenselbigen schwerlich entkommen / und sich ihrer Tück und Listen / ihrer Macht und Gewalt entreißen kan: Sondern da ist auch *παρατηριον* ein solcher Ort / der von Räubern und Mördern angefallen / feindlich umbschlossen / und alles derselbigen Gegend beraubet wird / daher man täglich mit ihnen zu streiten und zu fechten hat. Und eben also gehets dem gläubigen Menschen in dieser Welt / daß er an allen Seiten angefochten und bestürmet wird / daher Chryostomus Homil. 8. in 2. Timoth. nicht unbillich gesaget hat: *Luctamen sunt praesentia omnia, certamen, bellum, pressura, angustia, stadium, aliud est quietis tempus, hoc arumnis deputatum est atque sudoribus.* Alles was gegenwärtig

171/

## Gläubiger Kämpfer

fig/ ist ein Kampff/ ein Streit/ ein Krieg/ eine Angst/  
eine Bangigkeit/ ein Renn- und Tummel-Platz/ oder  
ein Schrancken/ darinnen man fechten und ringen  
sol: Es ist gar eine andere Zeit der Ruhe/ diese gegen-  
wertige aber zu eitel Kummer und Schweiß bestim-  
met. So nun aber gleich jemand kämpffet/ so wird er doch  
nicht gekrönt/ er kämpffe denn recht/ 2. Tim. 2. Wenn einer  
seinen Feind überwinden wil/ der muß freudig an seinen  
Feind gehen/ denselben Ritterlich bestreiten und beständig  
aushalten/ deswegen saget auch der Herr Jesus in un-  
serm Text: wer überwindet/ anzudeuten/ daß der ange-  
fangene Kampff zum Ende muß gebracht und ausgeführet  
werden. Er muß  $\delta \nu \iota \chi \omega \nu$  Victor non Victus, ein Überwinder  
und nicht der Überwundene seyn/ denn da dieser nichts denn  
Schaden/ Schmach/ Hohn und Spot zugewarten/ so hat  
jener wegen seiner sieghafften Waffen einen schönen Wap-  
pen Schild und einen herrlichen Ehren-Preis. Von  
dem Löwen melden zum theil die Heilige Schrift / zum  
theil die Naturkündiger und Historien-Schreiber / daß  
dieselben von so grosser Stärke seyn/ daß ein Löwe auff ei-  
nen Schlag das gantze  $\sigma \kappa \acute{\epsilon} \lambda \epsilon \tau \omicron \nu$  und die Beelne des lebendis-  
gen Menschen zu brechen kan. Darauff deutete das von  
Simson seinen Besellen fürgebrachte Rätsel; Speise gieng  
von dem Frässer / und Süßigkeit von dem Starcken:  
welches dergestalt ausgelegt ward: Was ist stärker /  
denn der Löwe? B. der Richt. 14. In solchem Verstande  
sagte Balack von dem mächtigen/ gewaltigen Volck Israel:  
Er hat sich nieder gelegt / wie ein Löwe / und wie ein junger  
Löwe / wer wil sich wieder ihn aufflehnen? im 4. B. Mos.  
c. 24. Man saget von dem Löwen / daß wenn man ihnen  
auff

2. Tim. 2, 5.

Jud, 14, 14. 18.

Num. 24, 9.

## Wappen, Schild und Ehren-Preis.

auff der Jagt nachsetlet und sie dessen innen werden/ solen sie sich nirgend hin verstecken/ oder fort eilen/ daß sie entfliehen mögten/ sondern allsachte fortgehen/ unterweilen auch stille stehen und sich zur gegenwehr wieder die Jäger bereiten. Wenn sie aber an ein grünes Bestrüppe kömen/ sollen sie geschwinde fortlauffen/ darmit sie den Jägern wider in das Besichte kommen/ und sie nicht etwa meinen möchten/ als wenn sie sich aus Furcht vor ihnen versteckten. Darauff mag vielleicht der hochweise König Salomo sein Absehen haben/ wenn Er in seinen Spruch-Wörtern/ c. 30. *Prov. 30. 30.* sagt: der Löwe mächtig unter den Thieren/ und fehret nicht umb für iemand. Solcher zween Löwen-Köpffe sind in derer von Bünau Wappen-Schilde abgebildet/ und ist kein Zweifel/ daß den alten uhran Herren zur Anzeigung ihrer Großmütigkeit/ Mannheit und Tapfferkeit/ dieselbigen sind zu geleget worden: In derer hochlöblichen Fußstapffen viel derer Nachkömlinge mit grossen Ruhm getreten seyn: Daher/ unter andern/ Herr Günther von Bünau/ auff dem Hause Elsterberg und Sera im Voigtlande/ vor dessen in grossen Beruff gewesen ist/ als welcher mit Hertzog Heinrichen von Sachsen/ Unsers itzigen regierenden gnädigsten Churfürstens und Herrns/ Ober-Elter Herrn Vater/ im Jahr 1498. auff den Wahlfarten nach Hierusalem und Compostel/ und in dessen Zügen gewesen/ und daselbsten zum Ritter geschlagen worden. Was Herr Rudolph von Bünau/ aus dem Hause Letzchen/ vor ein Rittermässiger Held gewesen/ und was Er für einen Löwen-Whuth müsse gehabt haben/ ist aus denen Frantzösischen und Mauritanischen Zügen/ die er mit Käyser Carolo V. als ein Colonel und Oberster gethan/ zuersehen/ darüber er auch/

D

auch/

## Gläubiger Kämpffer

auch/nach gehaltenen Schlacht und Victoria, so Kayser Carolus dazumahl im Thiergarten vor Paul darvon getragen/ und der Königin Franckreich / sampt vielen grossen Herren/ gefangen/ zum Ritter geschlagen worden. Das hat auch hernach König Ferdinand bewogen/ daß er ihn zum Obersten wieder den Weywoden in Ungern gebraucht hat. So ist auch Herr Günther der älter/ auff Plebestadt/ bey Churfürst Mauritio seiner Ritterlichen Thaten und Tugenden halben/ in sondern Gnaden und dessen Landvoigt zu Pirn gewesen. Diese Löwen-Köpffe erinnern alle Gläubige Kämpffer/ daß sie in dem ihnen von Gott verordneten Kampff/ sollen freudig/ getrost/mannhaftig und unerschrocken seyn/ wie denn auch Salomo von einem Gerechten saget/ daß Er so getrost sey / wie ein junger Löwe. Sprüchw. c. 28. und gleich wie etliche der Helden Davids gerühmet werden/ daß sie gute Kriegs-Leuthe gewesen/ die Schild und Spieß geführet/ und ihre Angesichte wie der Löwen / 1. B. Chron. 13. Also müssen auch die Gläubigen Kämpffer die Wehr und Waffen/ die ihnen ihr Oberster Heers-Fürst/ Christus Jesus/ aus seinem Geistlichen Zeug-Hause gibt/ recht mannlich und unerschrocken gebrauchen/ daß sie ihre Lenden umbgürten mit Wahrheit/ und angezogen seyn mit dem Krebs der Gerechtigkeit. Vor allen dingen aber müssen sie ergreifen den Schild des Glaubens/ mit welchem sie ausleschen können alle feurige Pfeile des Bösewichts. Sie müssen den Helm des Heyls und das Schwert des Geistes/ welches ist das Wort Gottes/ nehmen. Sie müssen den Harnisch Gottes ergreifen/ auff daß sie/ wenn das böse Sündlein kommt/ Widerstand thun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten mögen /

Prov. 28. 1.

2. Paral. 13. 8.

# Wappen-Schild und Ehren-Preis.

175

gen/ Eph. 6. Daß aber die Löwen-Köpffe in dem Bü-  
nauischen Wappen in rothen Feldern stehen und  
weiße Lilien in ihren Wäulern haben; und die rothe Far-  
be/ gleich denen andern Farben/ in den Wappen/ ihren  
Uhrsprung von den Olympischen Kampff-Spielen nehmen  
sollen/ in welchen die Streitenden gewisse Farben/ als zur  
Ehren der Sonnen das Selbe/ dem Mond das Weiße/ dem  
Marti das Rothe/ umb ihre Waffen gebunden: Die Lilie  
aber nicht allein ein sonderbahres Hieroglyphicum spei  
und Bildniß der Hoffnung ist. Dahin denn Virgilius  
sein Absehen hat/ wenn er die gute Hoffnung/ so Er von  
Marcello geschöpffet andeuten wollen/ hat Er/ tacitâ qua-  
dam allusione, dergestalt in einem Verse geschrieben: Tu  
Marcellus eris, manibus date lilia plenis. Du Marcelle  
wirfst es thun/bringet gantze Hände voll Lilien her. So hat  
Anchises begehret/ daß man Lilien zutragen solte/ auff daß  
er mit denen die Seele seines Enckels beschencken/ und zu-  
gleich anzeigen möchte/ daß durch diesen Todes-Fall die  
öffentliche gemeine Hoffnung/ des Römischen Volcks entzo-  
gen wäre: Sondern auch die Lilien auff die Tugend wei-  
sen/wie dieselbige semper inclyta, allezeit berümbt/ herrlich  
und namhaftig bleiben sol. So gibet dieses allen Bläubi-  
gen Kämpffern eine Anreizung/ daß sie willig und bereit  
seyn/ unter dem Fähnlein Christi Jesu auch biß auff das  
Blut zu kämpffen/ und die schönen Lilien der Tugenden/  
als der Gottseligkeit/ des Glaubens/ der Hoffnung/ der  
Bedul und Beständigkeit/ biß an ihr Ende feste zubehal-  
ten. Und weil Roth und Weiß/ in einem Schilde ist/ und  
die Lilien im rothen Felde mit dem Löwen-Häuptern ge-  
setzet sind/ so sol ein ieder daran seyn/ daß er gerne sein Blut

Eph. 6, 13.

Dij

vergies-

## Gläubiger Kämpffer

2. Pet. 4, 15.

APOC. 12. 11.

vergessen wolle / aber nicht als ein Dieb / Mörder und Ubelthäter / sondern als ein Bekenner Christi Jesu. Gleich wie auch eine Lilie ihre schöne weisse Farbe und lieblichen Geruch behält / wenn sie gleich von Dornen und Unkraut überzogen wird ; Also auch Sie in der weissen Unschuld Christi Jesu Christi / und dem anmühtigen Geruch der Christlichen Tugenden verharren / bis Sie mit ihrem Heylande Jesu Christo / durch den Glauben / den Sieg erhalten und alle ihre Feinde überwinden. Dieser Herr Jesus ist der rechte Löwe / vom Geschlecht Juda / die Wurzel David / welcher nicht allein vor sich überwunden hat / Offenb. Joh. c. 5. Sondern in dem / und mit dem / alle Gläubige Kämpffer überwinden können.

Auff solchen vorgehenden Kampff-Schweiß / dabey es denen gläubigen Kämpffern Blut-sauer wird / daß der Schweiß mildiglich von ihrem Leibe fleust / folget denn ein herrlicher Ehren-Preis: Davon saget der Herr Christus also : wer überwindet / der soll mit weissen Kleidern angeleget werden / und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens / und ich wil seinen Namen bekennen für meinem Vater und für seinen Engeln. Der Herr Jesus machet drey herrliche Preis-Danknahmhaftig / welche denen gläubigen Kämpffern / wenn sie überwunden haben / sollen mitgetheilet und zugewendet werden ; Denn gleich wie grosse Herren bey Kämpffen und Siegen gewisse Danke austheilen / und die vor andern gepreiset werden / welche mit dergleichen begabet sind. Weil sich Titius Manlius Ritterlich und Männlich verhalten / und einen grossen starken und ungeheuren Franctosen / der die Römer zum Kampff  
ausge-

ausgefodert / im Streit überwunden und gefället hatte /  
 ward er mit einer göldenen Krone / und göldenen Halsbande  
 verehret / daher Er auch Manlius Torqvatus genennet  
 worden. Die Heilige Göttliche Schrift gedencket auch  
 der Cronen / darmit der Gerechte König der Ehren / Chris-  
 tus Jesus / alle die / welche einen guten Kampff ge-  
 kämpffet / den Lauff vollendet und Glaubten gehalten haben /  
 krönen wil. Das ist die Krone der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4.  
 die Krone des Lebens / Jac. 1. die unvergängliche Krone der  
 Ehren / 1. Petr. 5. allhier aber in unserm Text werden drey  
 Ehren-Däncke der Geistlichen Kämpffer und Überwinder  
 nahmhafftig gemacht. Der erste Ehren-Preis ist Vestis  
 candida induitio, des weissen Kleids Anlegung. Denn  
 wer überwindet / der sol mit weissen Kleidern angeleget  
 werden. Die weisse Farbe ist ein Zeichen der Reinig-  
 keit und Unschuld / und kan seyn / daß umb solcher willen vor  
 alten Zeiten denen Herren von Bünau nebenst der Rothern  
 Farbe auch die Weiße in ihrem Wappen-Schilde zu führen  
 gegeben worden / in dem Sie sich der Reinigkeit im Leben und  
 Wandel befließen / der Unschuld Christi sich getröset / und  
 sonderlich / nach der ergangenen Reformation des kohl-  
 schwarzen Papstumbs / der wahren reinen Religion / und  
 dem allein seligmachenden Glauben angehangen / wie denn  
 Herrn Günther von Bünau / Herrn Rudolphi von  
 Bünau / dessen wir vorhin gedacht haben / ältesten Sohn /  
 zum unsterblichen Ruhm von Laurentio Peccensteinio, in  
 seinem Theatro Saxonico. Cap. 10. pag. 51. nachgesaget  
 wird / daß Er die Lutherische Lehre zum ersten in seine  
 Herrschaft eingeführet / darbey auch nicht geringe Gefahr  
 ausgestanden. Und in dem vor alten Zeiten die Herrn von

2. Tim. 4, 8.

Jac. 1, 12.

1. Petr. 5, 4.

D iij

Bünau

## Gläubiger Kämpfer

Abt. 11, 25.

Cant. 5, 10.

Bünau unterschiedene fürnehme Herrschafften und Sitze in Böhmen gehabt/ als unter andern/ Tetzsch/ Weissen- und Blanckenstein/ die ietzo von anderen Catholischer Päpstlicher Religion Zugethanen besessen werden/ so wil daher fast so viel scheinen/ daß/ in Ansehung der weissen Farbe/ und bedeuteten Reinißkeit und Unschuld/ Sie viel lieber erwehlet haben/ mit dem Volcke Gottes Ungemach zu leiden/ denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben; und daß Sie die Schmach Christi für grösser Reichthumb geachtet/ denn die Schätze dieser Welt/ Ebr. 11. Gläubige Kämpfer Gottes führen auch in ihrem Wappen-Schild/ nebenst der Rothen/ die Weisse Farbe/ und vereinigen sich hierinnen mit ihrem Siegs-Fürsten/ Christo Jesu/ der in seinem Ehren-Schilde/ wegen seines blutigen Leidens/ die Rothe/ und wegen seiner Unschuld/ die Weisse Farbe hat/ daher Er auch von seiner Geistlichen Braut/ einer gläubigen Seele/ Roth und Weiß genennet wird/ Hohel. Cap. 5. Die Weisse Farbe ist zu aller und ieder Zeit/ und sonderlich die Weissen Kleider/ beliebt gewesen. Bey denen alten Römern trugen die jenigen weisse Kleider an/ welche sich umb gewisse Ehren-Stellen bewurben/ daher auch der Nahme Candidatorum gekommen/ welcher noch biß auff den heutigen Tag unter uns gebräuchlich ist. Also sind die Könige/ Siegs- und Triumphs-Herren mit weissen Kleidern angethan gewesen. Daher auch fast bey allen Nationen und Völkern/ der Gebrauch entstanden/ daß die Weisse Farbe für ein gutes/ und die Schwartz für ein böses Zeichen gehalten worden. Deswegen auch einsten der Christen Abgesandten zu Constantinopel übel ausgeleget worden/ daß sie in schwarzen Kleidern/ als in einer unglückseligen Farben/

## Wappen-Schild und Ehren-Preis.

Farben/ zu den Taschen gekommen seyn / die sich/ daß mit solchem Habit/ wofern sie nicht verachtet/ doch die Frölichkeit verderbet werde/ beklaget haben. Im Sprüchwort heißet / candido lapillo notare, mit einem weissen Steine etwas zeichnen/ so viel/ als etwas gut heißen und billigen. Candidum pectus, ein weisses Herz/ wird für ein gutes/ treues/ auffrichtiges/ Hertz gehalten. Und wenn ich sage: Per me equidem sint omnia protinus alba, meinewegen mag alles Weiß seyn/ so ist eben das/ als spreche ich/ daß alles gut/ heylsam und glücklich ergehen solte. Pierius Valerianus lib. de amor. gedencket aus dem Tertuliano, daß man vor Zeiten allen denen/ so frey gelassen worden/ weisse Reider angezogen; Daher auch der Brauch kommen in der Ersten Kirchen/ daß sie den Betaufften weisse Kleider/ oder Hemdden angezogen/ die sie Vestem Angelicam, ein Engels-Kleid/ oder ins gemein Westerhemder genennet/ darinnen sie die Woche über gehen müssen/ ist auch der Sontag/ daran sie getaufft/ Dominica in Albis, der Weiße Sontag/ genannt / wie beym Nicephoro l. 12. Hist. Eccl. p. 604. A. Chryostomo serm. 8. de Resurrect. T. 3. col. 862. D. Augustino serm. 1. de Octav. Paschat. T. 10. col. 945. C. zu lesen ist. Die Ursache dessen wird in Geistlichen Rechten/ Decret. de consecr. dist. 4. c. post Baptismum traditur. 91. angeführet/ daß durch das Westerhemd oder Kleidlein auff die Unschuld der Betaufften gewiesen/ daß nach dem die alten Sünden-Flecken weggenommen/ sie zusehen sollen/ daß sie also rein für dem Richterstuhl des HERRN erscheinen möchten. Und also haben auch noch heute bey Tage unsere Kinder/ bey ihren Westerhembdern/ die ihnen in der Tauffen angeleget werden/

## Gläubiger Kämpfer

werden/sich zu erinnern/wie sie aus dem schwartzen schwefel-  
lichten Pful/ und dem finstern Reich des Teuffels und der  
Sünden loß gemacht / und hingegentheil in das Freudens  
Reich des ewigen Lichtes Christi versetzt worden/ darin-  
nen sie nun in edler Freyheit leben/ und sich dannenhero  
auch Vita novæ & candidæ, eines neuen und aufrichtigen  
Lebens und Wandels befeißigen solten. Insonderheit  
hat **GOTT** und der Heyland **CHRISTUS** grosse Lust und  
Wolgefallen an Weissen Kleidern/ daher wir sehen/ daß  
der Alte/ der auff dem Stul saß/ ein Schneeweiß Kleid an  
hatte/ Dan. 7. Christi Kleid / bey seiner Verklärung  
auff dem Berge Thabor/ war so hell und weiß/ wie ein  
Licht/ Matth. 17. oder wie der Schnee/ daß sie kein Färber  
auff Erden so weiß machen können/ Marc. 9. Da Er von  
Herode zurücke gesendet wurde/ ward Ihm ein weiß Kleid  
angelegt/ Luc. 23. die Engel erschienen nach der Auferste-  
hung Christi in weissen Kleidern/ Matth. 28. Marc. 16.  
Luc. 24. Joh. 20. in signum Majestatis divinæ, zum Zeis-  
chen Göttlicher Majestät und Hoheit/ die allen Glantz und  
Herrlichkeit übertrifft. In dem Alten Testament waren  
auch unter andern/ den Priestern weisse Röcke zu tragen  
anbefohlen/ Lev. 6. In dem Reich der Herrlichkeit gehen  
die Heiligen Engel mit reinen hellen Reinwand/ Offenb. 15.  
die Schaar und Menge der Auferwehlten/ aus allen Wöl-  
ckern und Sprachen/ stunden vor dem Stul und Lamb/  
angethan mit weissen Kleidern/ die sie gewaschen und hell  
gemacht hatten in dem Blut des Lambs. Offenb. 7. ange-  
than mit reiner und weisser Seiden/ c. 19. Dergleichen weis-  
se Kleider verheisset der Herr **CHRISTUS** allen Ritterlichen  
Kämpfern und Überwindern/ daß sie wie Gregorius Ho-  
mil.

Dan. 7, 9.

Matth. 17, 2.

Marc. 9, 3.

Matth. 28, 3.

Marc. 16, 5.

Luc. 24, 4.

Joh. 20, 52.

Lev. 6, 10.

Apoc. 15, 6.

Apoc. 7, 9, 14.

Apoc. 19, 14.

## Wappen-Schild und Ehren-Preis.

mil. 29. in Evang. T. 2. p. 448- A. darvon redet/ in signum gloriae & sublimitatis, zum Zeichen der Herrlichkeit und Hoheit / sollen angeleget werden. Solche Weiße Kleider zeigen allhier / da von der Gläubigen Kämpffer negotio salutis ewigen Wolfarth und Seligkeit gehandelt wird / in einem Metaphorischen und Figürlichen Verstande / die Gnaden- und Ehren-reiche Mittheilung und Zueignung derer herrlichen Wolthaten Christi Jesu an / darzu in diesem Leben der Anfang gemacht / und in dem zukünftigen ewigen die endliche / vollkommene Vollendung erfolgen wird. Da die Überwinder in dem von Christo ertheilten Ehren-Schmuck einhergehen / und zu seiner Rechten in eytel köstlichen Golde stehen / Psal. 45. Psal. 45, 10<sup>2</sup>  
In den edlen Kleidern des Heyls und in dem schönen Weissen Rocke der teuren werthen Berechtigkeith ihres Heylands / wie ein Bräutigam / mit Priesterlichen Schmuck gezieret seyn / und wie eine Braut in ihrem Beschmeide werden sollen / Es. 61. Hier in diesem Leben sind / und heissen Es. 61, 10<sup>2</sup>  
die Weissen Kleider / die reine Unschuld und Heiligkeit Christi / die ihnen durch den Glauben / gegeben und mitgetheilet wird. Sie sind und heissen Berechtigkeith und Friede und Freude / in dem Heiligen Geist / Rom. 14. Dort- Rom. 14, 17<sup>2</sup>  
ten aber sind und heissen sie Himmlische Klarheit / ewige Herrlichkeit / unendliche Krafft / I. Cor. 15. Solche Weiße I. Cor. 15, 40<sup>2</sup>  
Kleider sollen denen Überwindern nicht etwa nur von ferne gezeiget / oder allein in die Hände / Sie zu beschauen / gegeben ; Sondern angezogen und darmit bekleidet werden. Denn allhier saget der Herr Jesus : wer überwindet / der sol mit Weissen Kleidern angeleget werden / περιβαλέτω steht in dem Griechischen Text / Circumdabitur,  
E tur,

## Gläubiger Kämpfer

Matth. 25, 38.

Job. 19, 2.

Job. 10, 11.

Job. 29, 14.

zur, cingetur, Er wird umgeben / Er wird mit Weissen  
Kleidern umbgürtet werden. Und bedeutet das περιβάλλ-  
ασ, nebenst andern auch amicare, induere ankleiden / an-  
ziehen / als wenn der Herr Christus dermaleinsten / zu  
denen zu seiner Rechten / sagen wird: Ich bin nackt gewe-  
sen / und ihr habt mich bekleidet Matth. 25. So meldet Jo-  
hannes / c. 19. daß die Kriegs-Knechte dem Herrn Jesu  
ein Purpur-Kleid angeleget haben. Mit solchem Anle-  
gen / umbgürten und anziehen der Weissen Kleider / will  
der Herr Christus in unserm Text / nochmals die genaue  
Vereinigung und Zueignung / seiner herrlichen Wohltha-  
ten bekräftigen; daß wie ein Kleid dem Menschen angezo-  
gen und gleichsam mit ihm eines gemachet wird; derglei-  
chen Art zu reden Job von des Menschen-Bildung in Mut-  
ter-Leibe gebrauchet / da ihm Haut und Fleisch als ein  
Kleid / angezogen wird / Job. 10. und c. 29. saget Er: Be-  
rechtigkeit war mein Kleid / das ich anzog / wie einen Rock.  
Also sollen auch die Überwinder / mit Weissen Kleidern / der  
seligen Wohlthaten / Christi Jesu vereiniget / und in die-  
selbigen / so zu reden / eingehüllet werden. Wie die Kleider  
des Menschen nackenden Leib bedecken / für den schädlichen  
Frost bewahren / und eine sonderbahre Zierde geben; Al-  
so sol der Gläubigen Kämpfer und Überwinder sündliche  
blöße mit den Weissen Kleidern der Himmlischen Wohltha-  
ten Christi zugedecket / aller Schaden und Unfall abge-  
wendet / und zum schönsten und edelsten gezieret werden.  
Höre / lieber Kämpfer / höre / auff deinen Angst und  
Schweiß-Kampff sol dir ein solcher Ehren-Preis geschen-  
cket werden / daß dich Christus Jesus / als einen siegrei-  
chen Überwinder / mit Weissen Kleidern / gleich einem Kö-  
nige

## Wappen, Schild und Ehren-Preis.

nige und Priester für Gott/ anziehen wil. Dein alter  
besudelter / sündlicher Adams-Rock / sol dir aus-und ein  
Kleid der Ehre / der Freude und ewigen Seligkeit angezo-  
gen werden / darinnen soltu schimmern und leuchten / wie  
des Himmels Glantz und wie die Sterne immer und ewi-  
glick / Dan. 12. Ja / du solt leuchten wie die Sonne in deines  
Himmilichen Vaters Reich / Matth. 13.

Dan. 12. 3.  
Matth. 13. 436

Der 2. Ehren Preis ist firma libro vitæ insertio die  
im Buch des Lebens feste Versiegelung. Wer über-  
windet der sol mit weissen Kleidern angelegt werden / und  
ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem  
Buch des Lebens. **GOTT** dem **HERN** wird in der  
Schrift  $\alpha\nu\theta\theta\omicron\pi\omicron\tau\alpha\theta\omega\varsigma$ , auff Menschliche Weise ein Buch /  
gleich einem Menschen zugeeignet / und darmit  $\theta\epsilon\omicron\tau\tau\epsilon\pi\omega\varsigma$ ,  
auff Göttliche Weise seine exactissima scientia & providen-  
tia, seine gantz genaue / vollkommene Wissenschaft und Für-  
sorge angedeutet. Darbey eine Metaphora und figurliches  
Gleichniß genommen ist / von weisen und verständigen  
sorgfältigen Leuten / die alle wichtige Sachen und was son-  
sten merckwürdiges an Personen und andern dingen für-  
läufft / mit grossem Fleiß zusammen in ein Buch tragen /  
daß sie dieselbigen stets finden und sich derer selbigen hinw-  
derumb erinnern können. Solches Buch der väterli-  
chen Fürsorge **GOTTES** ist zum theil allgemein und sind  
alle und jede Creaturen darein gezeichnet / darvon David  
handelt / wenn Er Psalm. 139. saget: Meine Tage sind auff  
dein Buch geschrieben / die noch werden sollen / und dersel-  
ben keiner da war. Zu solchem gehöret das Buch dieses  
gegenwertigen Lebens / aus welchem ein Mensch getilget  
wird / wenn er stirbet und diese Welt verläßt.

Psal. 139. 10.

E ij

denen

## Gläubiger Kämpfer

Exod. 32, 32.

Num. 11, 15.

Psal. 56, 9.

Mal. 3, 16.

Es. 4, 3.

Dan. 12, 1.

Psal. 69, 29.

Luc. 10, 20.

Phil. 4, 3.

Apoc. 3, 5.

Apoc. 13, 8.

Apoc. 17, 8.

Apoc. 20, 12.

Apoc. 21, 27.

Apoc. 22, 19.

2. Tim. 2, 19.

denen Belehreten gezogen wird/ was dorten Moses von sel-  
nes Volcks begangener Sünde zu Gott dem HERRN sagte:  
vergib ihnen ihre Sünde/ wo nicht/ so tilge mich auch aus  
deinem Buch/ das du geschrieben hast. Dem aber der  
HERR zur Antwort gab: Ich wil den aus meinem Buch til-  
gen/ der an mich sündiget/ 2. B. Mos. 32. was allhier Moses  
eine Austilgung aus dem Buch Gottes genennet hat/  
das neñet er nachmals ein Erwürgen/ 4. B. Mos. c. 11. zum  
theil ist das Buch Gottes gar sonderbahr/ und gehet  
allein die rechtgläubige Kirche und dero wahre Bliedmassen  
an/ auff welche Gott ein solches genaues Auffsehen hat/ daß  
er auch ihre/ von ihm gezehlte Thränen in sein Buch schreibe  
bet/ Psal. 56. Denn für Gott ist ein Denck-Beddel ge-  
schrieben/ für die/ so den HERRN fürchten/ und an seinen  
Nahmen gedencken/ Mal. 3. Hierzu gehöret nun das Buch  
des Lebens / dessen hin und wieder / so wohl im Alten /  
Es. 4. Dan. 12. Psal. 69. als im Neuen Testament / Luc. 10.  
Phil. 4. absonderlich aber zu sechs unterschiedenen mahlen  
in der Heiligen Offenbarung Johannis / als allhier in  
unserm Text / c. 3. den 13. 17. 20. 21. und 22. Capituln gedacht  
wird/ und ist solches Lebens-Buch nichts anders/ als die  
eigentliche Erkänntniß aller derer/ die dermaleinsten sollen  
selig werden. Denn der beste Grund Gottes bestehet/  
und hat diesen Siegel: der HERR kennet die Seinen/  
2. Tim. 2. Augustinus lib. 20. de Civit. DEI. c. 15. nennet  
dieses Buch des Lebens und Erkänntniß Gottes / præ-  
destinationem eorum, quibus æterna dabitur Vita, die  
zuvorher Versehen und Verordnung derer/ denen das  
ewige Leben wird gegeben werden. Ipsa ejus præscientia  
de illis, quæ falli non potest, Liber est Vitæ, in quo sunt  
scripti,

## Wappen-Schild und Ehren-Preis.

Scripti, id est, præcogniti. Seine selbst eigene vorher er-  
gangene Wissenschaft/ derer Seligen/ welche nicht kan be-  
trogen werden/ ist das Buch des Lebens/ daren sie geschrie-  
ben/ das ist/ zuvorher erkennet sind. In dem nun allhier  
der Herr Christus saget: Daß er dessen Nahmen/ der  
überwinden würde/ nicht tilgen wolte aus dem Buch  
des Lebens/ so hats nicht eine solche Meinung/ als wenn  
die præscientz und Wissenschaft Gottes irren und fehler  
konne/ daß sie einen oder den andern in das Buch des Lebens  
geschrieben/ und nicht anders vermeinet hätte/ als wenn  
Er im Glauben und in der Liebe bis ans Ende beständig  
verbleiben/ nachmals aber zum Wammelucken und unbuß-  
fertigen Menschen würde/ den Er so dann aus solchem  
Bucheleschen muste; sondern da ist solches also zuverstehen/  
daß da qvo ad hominum perspicientiam & opinionem,  
der Menschen Ansehen und Meinung nach/ mancher schei-  
net/ als wäre sein Nahme in das Buch des Lebens einge-  
schrieben/ der doch nicht eingeschrieben/ und daß mancher  
nicht müsse eingeschrieben seyn/ der doch eingeschrieben ist/  
so wolle der Herr Jesus dermaleinsten dessen Nahmen/  
der überwunden und im Glauben Ritterlich/ bis an sein  
Ende gekämpffet hat/ dergestalt nicht aus dem Buche des  
Lebens tilgen/ daß Er frey öffentlich vor allen Heiligen  
Engeln und Auserwehlten/ ihre Nahmen aus solchem Bu-  
che des Lebens lesen/ und sie für selig erklären. Denn  
wie am lieben jüngsten Tage ihrer viel werden gefun-  
den werden/ derer Nahmen/ im Buch des Lebens  
nicht eingezeichnet/ da man doch hätte meinen sollen/ sie  
würden eingeschrieben seyn. Darunter alle die gehören/  
welche nur einen Schein des Söttlichen Wesens haben/ und

E III

desselbe

## Gläubiger Kämpffer

- 2. Tim. 3, 5.** Desselbigen Krafft verleugnen / 2. Tim. 3. welche nur mit dem Wunde Christum IESUM für ihren HERRN erkennen / und gleichwohl nicht den Willen seines Vaters im Himmel thun / Matth. 7. die nur eine zeitlang gläuben und zur Zeit der Anfechtung wieder abfallen / Luc. 8. die ihre Hand an den Pflug legen / sehen aber zurück / und machen sich ungeschickt zum Reich Gottes / Luc. 9. Also sollen alle derer / die getreu seyn / bis an den Tod. Offenb. 2. und beständig bis ans Ende verharren / Matth. 24. als in das Buch des Lebens eingezeichnet und selig erkläret werden. Auff solche Weise haben diese Worte Ambrosius, Anselmus, Augustinus, Enarration 2. in Psal. 68. und andere derer heiligen Väter ausgeleget und gesaget: Liber vitæ est immutabilis, das Buch des Lebens kan nicht verendert werden / und wer einmahl in demselbigen eingeschrieben ist / der kan nimmermehr daraus geleschet werden / und heisset alhier Non delebo nomen ejus, Ich wil seinen Nahmen nicht austilgen / so viel: declarabo eum non fuisse deletum de libro vitæ, Ich wil ihn erklären / daß Er nicht aus dem Buch des Lebens getilget ist / Ich wil ihn würcklich in mein Himmliches Reich einführen / zur ewigen Seligkeit. Und da wird denn der HERR IESUS aus seinem Buche des Lebens einem jeglichen Gläubigen Kämpffer zuruffen und sagen: Rudolph, du bist mit deinem Nahmen eingeschrieben / gehe ein in deines HERRN Freuden. Heinrich / dein Nahme stehet im Buch des Lebens geschrieben / Komm und ererbe das Reich / das dir bereitet ist / von anbegin der Welt / Matth. 25. Dorothea, Sibylla, Ursula, Catharina, Christina, Sophia, Clara, Susanna, eure Nahmen stehen im Buch des Lebens / drumb solt ihr heute mit mir

Matth. 25, 21.

348

# Wappen, Schild und Ehren, Preis.

mir im Paradiese seyn/ Luc. 23. Ihr armen Witwen und  
Waisen/ ihr angefochtenen betrübten Hertzen/ ihr mit  
Noth und Elend wohlgeplagten/ die ich versucht und gefun-  
den habe/ daß ihr mein werth seyd/ B. der Weißh. c. 3. Sap. 3. 50  
Abraham/ du gläubiger/ Isaac/ du Gottfürchtiger/ Jacob/  
du Kämpffer/ Daniel/ du Beter/ Johannes/ du Bekenner/  
Maria Magdalena/ du büßende Sünderin/ Thabea/ du  
Barmhertzigige/ etc. alle / alle eure Nahmen/ stehen im  
Buch des Lebens/ und ihr solt nunmehr zu dem Himlischen  
Zion/ mit Jauchzen kommen; Ewige Freude sol über  
euren Häuptern seyn/ Freude und Wonne sollet ihr er-  
greiffen/ und Schmerz und Seufftzen wird von euch wei-  
chen müssen/ Es. 35.

Luc. 23. 45.

Sap. 3. 50

Es. 35. 10

Der letzte und 3. Ehren, Preis / der Gläubigen  
Kämpffer / (darvon wir/ wegen Kürze der Zeit/ mit gar  
wenigen handeln müssen/) heisset / Nominis Confessio,  
die Namens-Bekennung / und ich wil seinen Nah-  
men bekennen für meinen Vater / und für seinen En-  
geln. Das ist/ an jenem grossen Tage des allgemeinen  
Berichts/ da ich den Kreis des Erdbodens richten werde/  
mit Berechtigkeit/ wil ich aller derer Nahmen hersagen und  
erzehlen/ die Ritterlich gekämpffet und Sünd/ Tod/ Teuf-  
fel/ Hell und Welt/ im Glauben überwunden haben. Wie  
sie mich in diesem Leben / bey mancher schweren Verfol-  
gung/ und allerhand grosser Befahr und Unglück/ für dem  
Menschen bekennet haben/ daß ich ihr einiger Mittler/ Sey-  
land und Seligmacher sey / dem sie gelebet / und gestorben  
seyn. Also wil ich sie bekennen für meinem Himlischen  
Vater/ Matth. 10. Ich wil ihren Nahmen loben/ rühmen  
und preissen wie etwa das ἐξομολογῆν also Matth. 11. und  
Rom.

Matth. 10. 328

Matth. 11. 250

me  
nen/  
nmes  
zur  
hand  
nge  
rer/  
ndig  
des  
sol  
mus,  
erer  
est  
dert  
ist/  
risset  
nen  
e de  
nicht  
ih  
igen  
s sei  
offer  
men  
ein  
ben/  
nbe  
sula,  
lah  
mit  
mir

## Gläubiger Kämpfer

Rom. 15, 9.

Rom. 15. gebraucht/ gefunden wird. Und das sol nicht heimlich und im verborgen geschehen/ sondern ἐξομολογήσομαι τὸ ὄνομα αὐτῶν ἐνώπιον τοῦ πατρὸς μου, καὶ ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων αὐτῶν.

Ich wil ihren Nahmen bekennen frey öffentlich/ vor dem Angesicht meines Vaters und vor dem Angesicht seiner Engel. Zu dem Vater und seinen Engeln wil ich sagen: Siehe/ lieber Vater/ sehet/ ihr lieben Engel/ das ist der/ das ist diese/ das sind die alle/ die einen guten Kampff gekämpffet/ ihren Lauff vollendet und Blaiben gehalten/

2. Tim. 4, 7.

Matth. 24, 13.

2. Tim. 4. bis an Tod getreu verblieben/ Offenbar. c. 2. 10. und bis an das Ende beharret haben/ Matth. 24. die ihre Häuser/ ihre Brüder/ ihre Schwester/ Vater/ Mutter/

Matth. 19, 29.

Marc. 10, 29.

Weib/ Kinder und Ecker/ umb meines Nahmens Willen/ gelassen haben/ Matth. 19. Marc. 10. die Mich in meinem Hunger gespeiset/ die Mich in meinem Durst geträncket/ die Mich als einen Gast beherberget/ die Mich nackenden bekleidet/ die Mich Krancken besuchet haben/ und zu Mir Befangenen kommen sind. Wahrlich/ was sie einem unter dem geringsten meiner Brüder gethan/ das haben sie Mir gethan; Derowegen Vater/ laß sie mit deinen Engeln gehen/ in das ewige Leben/ Matth. 25.

Matth. 25, 34.

46.

So nun vor der Welt ein grosser Ruhm und Ehre ist/ wenn nach vollendetem Kampff eines Nahmen abgelesen wird/ daß Er sich Männlich und Ritterlich gehalten habe/ und ihm ein schönes Wappen-Schild und Ehren-Preis zugetheilet wird; Je wie solte nicht viel grössere Ehre und unermäßliche Herrlichkeit seyn / wenn einer im Blaiben gekämpffet und überwunden hat/ und siehet nun/ daß ihr aus der Gnadenhand Christi Jesu/ das Himmlische Weiße Ehren-Kleid gegeben/ sein Nahme aus dem Buch des Lebens gele-



gelesen und Er für Gott und seinen Engeln vor einen U-  
 berwinder bekennet und erkläret wird? Wer wolte denn  
 nicht gerne kämpffen? Wer wolte nicht gerne alles Unge-  
 mach ausstehen/ in dem ein so herrlicher Ehren-Preis zu  
 hoffen ist? Je mehr Vincentius gemartert ward/ ie mehr  
 lobte Er den Herrn seinen Gott. Ignatio hüpffte für  
 Freuden das Hertz im Leibe/ als Er das brüllender Löwen  
 hörete und das blecken der Zähne der grausamen Thiere  
 sahe/ die ihn zerreißen und zumalmen solten/ darmit Er  
 nur ein rein Brod auff dem Tische des Herrn Jesu möch-  
 te erfunden werden. Und du woltest verzaget seyn? O  
 lieber Christ/ kämpffe weil du kämpffen kanst / und weil du  
 einen so grossen Hauffen Zeugen umb dir her hast / die alle  
 Ritterlich gekämpffet und überwunden haben/ so lege dei-  
 ne Sünde ab/ die dir anklebt und dich träge macht/ und  
 lauffe durch Gedult in den Kampff/ der dir verordnet ist/  
 und siehe auff Jesum/ den Anfänger und Vollender dei-  
 nes Glaubens / Ebr. 12. denn mit dem kanstu alle deine  
 Feinde zu boden schlagen/ und den Himmlischen Preis der  
 Ehren erlangen. Haben die Gläubigen Kämpffer/ einen  
 solchen dreyfachen Ehren-Preis? Je was wollen denn die  
 zu rück bleibenden sich so hoch über ihren Abschied beküm-  
 mern? Denn so der mit Weissen Kleidern soll angethan wer-  
 den der überwindet? So dessen Nahmen nicht aus dem  
 Buch des Lebens soll getilget werden und wil ihn Christus  
 Jesus für seinem Vater und für seinen Engeln bekennen?  
 und du weißt/ wie dein Mann/ dein Weib/ dein Sohn/ dei-  
 ne Tochter/ dein Vater/ deine Mutter/ dein naher Freund  
 und Aunverwandter / so Ritterlich gekämpffet hat? Ey so  
 hastu dich nichts anders zu versehen/ denn daß Er lebt in

Ebr. 12, 1.

Ⓛ

Himml.



Himmliſcher Ehre und Herrlichkeit. Weil du noch auff Erden biſt/ ſo kämpffe auch/ kämpffe auch im Glauben/ daß du überwinden mögeſt / denn poſt prælia præmia, poſt Victoriã Triumphus, nach dem Streit kömmt Freud/ auff das Ringen folget Springen/ auff den Sieg ein freudenreicher Triumph/ da du mit deinem Weiſſen Ehrenkleide für das Angeſicht Gottes und ſeiner Engel wirſt gebracht / dein Name aus dem Buch des Lebens abgeleſen/ und der ewigen Freude theilhaftig werden. Allein

Ubi ſunt illa gaudia?

Nirgend mehr denn da/

Da die Engel ſingen

Nova Cantica,

Und die Schellen klingen/

In Regis Curia.

Eya/wären wir da!

Eya/wären wir da.

AMEN.



Lebens-

# Lebens-Lauff.

**U**ns<sup>r</sup> selig Ver-  
 storbener/ der Hoch- Edel-  
 Geborne/ Gestrenge und Beste/  
 Herr Rudolph von Bünau uff  
 Otten- und Renntmannsdorff/ auch Kobnik/  
 des weyland Durchlauchtigsten Churfürstens  
 zu Sachsen/ und Burggraffens zu Magde-  
 burg/ 2c. Herzog Johann Georgens des Er-  
 stens/ gloriwürdigsten und hochseliger Gedächt-  
 nüß/ gewesener Ober- Schencke und Ober-  
 Küchen-Meister/ so wohlküriger Zeit regieren-  
 der Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ 2c. Uns-  
 sers gnädigsten Churfürstens und Herrns  
 wohlverdienter Ambs-Hauptmann derer  
 Nembter-Annaburg und Gräfenhänichen/ ist  
 aus einem Uralten vornehmen Geschlecht/ des-  
 rer von Bünau entsprossen/ welches/ wie vor  
 dessen aus dieses Geschlechts Archivis Nachrich-  
 tung zu erhalten gewesen/ von einem Italiani-  
 schen Herrn und Fürsten- Stand der Pedemon-  
 tanorum hergestammet/ und als Anno 1232.  
 Thomas der Savoyer und Alpinarum Gentium  
 S ij Graffe

Er-  
 dass  
 post  
 eud/  
 reu-  
 ren-  
 virst  
 geles  
 in

18=



## Lebens-Lauff.

Graffe durch Kriegs-Gewalt das Herkogothum Savoy an sich gebracht/ hat er dieses Geschlecht gänzlich vertrieben/ daher denn solche Familia aus grosser Unbilligkeit und Gewalt/ so ihnen damals an ihrer Person/und ihren Erblanden begegnet/bewogen worden/sich in Sicilien zum Kayser Friderico, dem andern zu begeben/ und bey demselben Hülff und Beystand zu suchen; Alldieweil aber höchstgedachter Kayser dazumahl mit den Saracenischen und Palästini- nischen Zügen/ auch wegen der Päbste Practi- cken so viel vor sich zu thun bekommen/ daß Er sich selbst kaum retten können/ als hat sie anderweit die Noth gedrenget/ bey den Teutschen Fürsten Hülffe zu suchen/ in dem aber auch des- sen sich keiner unternehmen wollen/ seynd sie viel Jahr im Elend herum geschwebet/ biß sie sich endlich zur Ruhe begeben/ und wo ein ieder Gelegenheit gehabt/ niedergelassen/ sich mit Freyen und Panner-Herren/ als auch Adels- Geschlechtern befreundet/ und also ihren Stamm sonst allen Orten/ zum meisten aber in Böh- men und Meissen propagiret und fortgepflan- zt/ da sie denn auch lange Zeit in grossen Flor und hohen Ansehē gewesen. Daß nun dieses der  
War.

Warheit gemess/ wil mit dem Wappen und eto-  
nem Löwen-Kopff/ im Munde ein Lilie haltend/  
so der Pedemontiorum Ubralles Wappen sehr  
soll/ bekräftiget werden.

Auff diese Welt ist Er/ Anno 1597. den 25. Ja-  
nuarij, neues Calenders zur Nacht zwischen  
8. und 9. Uhr auff den Hause Ober-Eula gebo-  
ren;

Sein Herr Vater ist gewesen/ der weiland  
Hoch-Edel-Geborne / Gestrenge und Beste/  
Herr Rudolph von Bünau/ auff Ober-Eula;  
Und

Die Frau Mutter/ die auch weiland Hoch-  
Edel-Geborne / viel Ehr- und Tugendreiche  
Frau Sybilla von Bünau/ geborne Münchin/  
auffm Hause Bernsdorff;

Der Groß Herr Vater/ auff des Herrn Va-  
ters Seiten Herr Heinrich von Bünau zur Eu-  
la;

Der Elter Herr Vater/ Herr Günther von  
Bünau auff Eula;

Der Ober Elter Herr Vater/ Herr Hein-  
rich von Bünau auff Zekschen.

Die Groß Frau Mutter / auff der Frau  
Mutter Seiten/ Frau Gertraud eine geborne  
Lüstia. K iij E l

## Lebens-Lauff.

Die Elter Frau Mutter / Frau Sybilla  
von Schleinitz auffm Hause Schleinitz.

Die Ober Elter Frau Mutter / Frau  
Catharina auffm Hause Apollo geborne von  
Bitzhumb.

Die Uhr Elter Frau Mutter / Frau Mar-  
garetha geborne von Tzschauro;

Der Groß Herr Vater auff der Frau Mut-  
ter Seiten / Herr. Ehrenfried Münch auff  
Bernsdorff;

Der Elter Herr Vater / Herr Johann  
Siegmund von Krensbergk;

Der Ober Elter Herr Vater / Herr Johann  
Freyherr von Wartenbergk auff Neuschloß;

Der Uhr Elter Herr Vater Adolph von  
Ebeleben.

Die Groß Frau Mutter / auff der Frau  
Mutter Seiten Frau Johanna Margaretha  
geborne von Endin.

Die Elter Frau Mutter / Frau Gertraud  
von Weißbach.

Die Ober Elter Frau Mutter / Frau Elisa-  
beth von Bünau.

Ob wohl diese Uhr alte Geschlechter wei-  
ter ausgeführet und dargethan werden könnten/  
weiln

## Lebens-Lauff.

weiln aber männiglich solche ohne diß gnugsam bekant / als läffet man es mit diesen sein bes wenden haben. Nach dem nun vorhergedachter selig Verstorbener Herr von Bünau von seinen seligen Eltern zum Sacrament der Heiligen Tauffe befördert / auch / so lange sie Ihme vorstehen können / zu allen Guten angehalten worden / und Er ohngefähr in das vierdte Jahr gegangen / als sein Herr Vater Ihme mit Tode abgangen / so ist Er der väterlichen Hülffe in seiner blühenden Jugend / beraubet worden. Es hat aber die Frau Mutter alle Mütterliche Treu und Fürsorge / gegen Ihn angewendet. Anno 1607. als der damahlige Sankler / der von Pölnitz / in Churfürstl. Durchl. Residenz Dresßden alhier seine nunmehr auch selige Herrn Söhne der Information untergeben / ist seliger der von Bünau selbiger gleichfals mit anvertrauet worden.

Alldieweil Er aber / wie gemeld / wegen Absterben seines Herrn Vaters denen Studiis nicht nachfolgen können / ist Er Anno 1608. von der damahligen Durchlauchtigsten Churfürstin zu Sachsen / etc. An dero Höchstgeehrtesten Herr

## Lebens-Lauff.

Herrn Bruder/ Herrn Christianum den Vierden/ Königlicher Majestät zu Dennemarck und Norwegen/ 2c. gnädigst verschrieben worden/ und als selbiges mahl/ vom höchstgedacht seiner Königlichen Majestät an Churfürstlicher Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ 2c. ein Abgesandter/ Namens Herr Diege Krabbe anhero naher Dresden geschicket/ ist der selige von Bünau bey dessen Abreise/ mit auff- und naher Cöppenhagen genommen worden/ und als selbiger Abgesandter wegen seiner Legation Audienz gehabt/ haben seine Königliche Majestät/ Ihn selbst gnädigst vorfordern/ und die in Händen gehabte Vorschrift präsentiren/ auch so dann vor dero pagen auff- und annehmen lassen. Darauff und als selbiges mahl mit seiner Königlichen Majestät/ und Cron Schweden sich der Krieg entsponnen und angefangen/ Er bey wehrender Kriegs Unruhe zu Colmar/ Goldpach und anderer in Schweden umbliegenden Dertter vor einen pagen auffgewartet. Anno 1617. hat Er sich wiederumb in sein Vaterland gewendet/ in meinung/ in Holländische Kriegs-Dienste zu gehen; ist aber Ihme von seiner seligen und nunmehr in Gott ruhen.

ruhenden Frau Mutter und Better / Herrn Rudolphen von Bünau auff Wesen- und Blansckenstein / solche Reise wiederrathen worden / deme Er auch hierinne pariret und sich bey Ihme / gethanen Begehren nach / eine Zeitlang auffgehalten. Als aber Anno 1618. die Böh-mische Kriegs-Unruhe angegangen / und so wohl Herrn Standes / als auch von Adell Ihre Ritter-Pferde fortgeschicket / haben Ihn seine Herr Better / die von Bünau / zu Wesen- und Lauenstein / auff bittliches zureden vermocht / daß Er mit 16. Reisigen und 4. Wagen-Pferden / wegen Ihrer in Böhmen gehalten Güter mitgegangen. Und als Er unter Tit: den Graffen und damahls Obristen / Herrn von Kinsky unterstelllet / ist Ihme die Corporalstelle anvertrauet worden / welche auch / so lange der Krieg gewäret / Er versorget / und als sich solcher geendiget / ist Er nebenst denē bey sich gehalten / wiederumb nacher Hause gelanget. Da Ihn dann sein vorgedachter Better / Herr Rudolph von Bünau zu Wesenstein / bittlichen angelanget / daß / weiln Er wegen hohen Alters und Schwachheit / seine Haushaltung nicht selbst verrichten können / Er in etwas bey

S

Ihme



Lebens-Lauff.

299.

lassen/ mit welcher Er eine schied- und friedlie-  
bende Ehe/ wiewohl ohne Seg- und Gebung  
Leibes-Erben/ biß Anno 1643. und also in die  
19. Jahr geführet. Als aber diese seine Herk-  
liebste in berührten Jahre Ihr Leben den 20.  
Maij beschlossen und auffgegeben; hat Er in  
Witwerstande eine zeitlang gelebet. Darauff  
Er sich dann auff bevorher beschehenes andäch-  
tiges Gebeth und reifflich gepflogenen Rath/  
so wohl derer auff beyden Seiten fürnehmen  
respective Hochgeehrten Anverwandten Con-  
sens und Einwilligung/ Anno 1645. den 1. Junij,  
mit der Hoch-Edel-Gebornen/ Hoch- und Viel-  
Ehren-Tugendreichen/ damahls Jungfrau  
Dorotheen Sybillen geborner Taubin/ des  
Hoch-Edel-Gebornen Herrn/ Herrn Heinrich  
von Taubens auff Reichstät/ Berreüth/ Nöt-  
niß und Püchau/ so wohl Döbschitz/ Gruna/  
Nauen-und Gunners-auch Dittmansdorff/ 2c.  
Höchstsel. und in Gott ruhender Churfüßtl.  
Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ 2c. Herkog Jo-  
hann Georgen des Ersten/ Glorwürdigsten An-  
denckens/ hochbestallten Ober-Hoff-Mar-  
schalchs und Ober-Gämmerers/ auch ihiger  
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ 2c. Unsers

G ij

aller.

## Lebens-Lauff.

allerseits gnädigsten Herrns / hochbedienten Geheimbten Raths und Ambts-Hauptmans derer Nempter Torgau / Eyllenburg und Dieben / Herzgeliebtesten aniko Frauen Tochter und Witwen / anderweit verehliget / wie dann allhier in Dresden in gegenwart der damahligen Chur- und Fürstl. Herrschafft / die Priesterliche Copulation geschehen / mit welcher seiner Herzliebtesten / so Ihme in den betrübten Witwenstande das Geleite mit nicht weniger Betrübung gegeben / Er nicht alleine ganzer 16. Jahr und 27. Wochen eine Gott wohlgefällige / sondern auch gesegnete Ehe geführet / in deme Er mit solcher 9. Kinder gezeuget / nemlich 7. Töchter und 2. Söhne / darvon nach Gottes unerforschlichen Rath und Willen 4. Kinder / als 3. Töchter und 1. Sohn sanfft und selig eingeschlaffen / und dem Herrn Vater in der Seligkeit vorgegangen seynd ; die andern 5. aber nemlich 4. Töchter und 1. Sohn / derer Nahmen / Ursula Dorothea / Susanna Lüttgard / Heinrich / Clara Ursula und Dorothea Sophia seind / so lange es dem frommen Gott gefällig / annoch am Leben / ingesamt kleine unerzogene Vaterlose Wärslein / welche auch  
ihren

201.

## Lebens-Lauff.

Ihren seligen Herrn Vater/ gleichfals mit bekümmerten Herzen und thränenden Augen zum Theil begleiten/ und dardurch den letzten Kindschuldigen Gehorsam beweisen müssen.

Anno 1646. ist von der in Gott ruhenden/ Churfürstl. Durchl. Herkog Johann Georgen dem Ersten/ Glorwürdigsten Andenckens/ der sel. von Bünau zum Cammer-Zuncker/ Anno 1650. den 20. Aprilis zum Ober-Schencken/ und zugleich vor einen Küchen-Meister/ auch von der ihigen Churfürstl. Durchl. Herkog Johann Georgen dem Andern/ Unsern allerseits gnädigsten Herrn/ Anno 1657. den 6. Aprilis zu einem Ampts-Hauptmann/ über dero Nembter Annaburg und Gräfenhänigen/ bestellet worden/ in welchen gnädigst anffgetragenen Bestellungen Er sich iederzeit treu/ gehorsam und unterthänigst erwiesen/ daher auch von Ihren Churfürstl. Churfürstl. Durchl. Durchl. Er hinwiederum mit Gnaden angesehen/ und zu dero mehrern Versicherung dessen Leichen-Begängnüß von Chur- und Fürstl. hochansehnlichen Herrn Abgesandten condecoriret worden/ welches die hochbetrübte Frau Wittwe/ samt denen nahen Bluts-Freund- und Anverwand-

G iij

ten

## Lebens-Lauff.

ten in unterthänigster Demuth zu rühmen/  
und daraus nicht wenigen Trost zu schöpfen  
haben.

Dessen Kranckheit belangende / so ist am  
Tage Michaelis / des mit Gott zurückgelegten  
1661sten Jahres / da Er mit seiner hinterlassenen  
und nicht wenig betrübten Liebsten / zum Heiligs-  
gen Kreuz alhier / bey dem hochwürdigen Nacht-  
mahl gewesen / Er unbaß worden. Und ob  
wohl etliche Wochen hero Er sich in etwas  
gleichfals übel auff befunden / so hat Er sich  
doch berührten Tages / als Er aus der Predigt  
kommen / und vom Tische auffgestanden / als  
bald legen müssen / darauff Er nicht mehr als  
Mattigkeit und eine fliegende Hitze empfunde /  
welche auch endlich also zugenommen / daß Er  
ohne Hülffe vom Lager nicht auffstehen kön-  
nen; und ob wohl auff der Herrn Medicorum  
fleißige Anord- und Verschreibung / auch  
Brauchung vieler heilsamer Arzneyen nichts  
ermangelt / so ist doch der Hitze und Mattigkeit  
dennoch nicht zu wehren gewesen / sondern hat  
je mehr und mehr zugenommen. Und weiln  
der nunmehr sel. gedachter und in Gott ru-  
hender / Herr von Büchau / auff seinem Siech-  
Bette

## Lebens-Lauff.

Bette so viel empfunden/ daß Er solches La-  
 gers nicht entkommen dürffte/ so hat Er durch  
 seinen Beichtvater / (als meine Wenigkeit)  
 nur 3. Wochen vor seinem Absterben/ Sich mit  
 dem wahren Leib und Blut Christi Jesu spei-  
 sen und träncken/ darbey auch Herzhliche Reu-  
 der von Ihme begangenen Sünden/ und einen  
 starcken festen Glauben auff die Gnade Got-  
 tes/ und das theure Verdienst Jesu Christi/  
 von sich spüren lassen. Wie Er dann auch/ so  
 lange Er Betrlägerig gewesen/ fleißig gebetet/  
 und seinen frommen Gott in grosser Gedult  
 still gehalten. Hernacher aber/ den Frentag vor  
 seinē Ende/ hat Er von seinem Schwieger-Va-  
 ter/ dem Herrn Geheimbden Rath von Tauben  
 und seiner Liebsten/ auch sämtlichen lieben  
 Kindern Abschied genommen/ und seine Wän-  
 selein allerseits gar schöne gesegnet/ auch solche  
 seine liebe Kinder zu allē guten auff zu erziehen/  
 den Herrn von Tauben/ bittlichen ersuchet/ und  
 zugleich mit nassen Augen von Ihme Abschied  
 genommen. Darauff Er stets gebetet und sich  
 vorsingen lassen/ bis Er auff sehnliches Ver-  
 langen/ den 9. Decembris, im verlauffenen  
 1661sten Jahre/ früh Morgens drey Viertel auff  
 5. Uhr

Kat 4301 QK

## Lebens-Lauff.

5. Uhr / sein Leben im HErrn sanfft und selig be-  
schlossen / nach dem sein Lager und Kranckheit  
gewäret hat 10. Wochen und 1. Tag. Sein  
ganzes Alter aber ist gekommen auff 65. Jahr /  
weniger 6. Wochen / 4. Tage / und 8. Stunden.

Nun ruhet Er / der Seelen nach in dem Liebes-  
Schoß / seines Heylandes Christi Jesu / und wird  
der Leichnam demaleinsten auch zur Hünlichen  
Freud und Herrligkeit erwecket werden. Gott trö-  
ste die Hoch-Adelichen Betrübten ingesampt / und  
lasse den Herrn Seheimbten Rath von Tauben /  
seiner Frau Tochter / und dero kleinen unerzogenen  
Kindern / sampt vielen andern zum besten / noch lan-  
ge bey Gesundheit und allen wohlergehen bleiben /  
Daß Sie stets in Gnaden vor Ihm stehen / wachsen  
und zunehmen mögen / gebe auch einem ieden  
unter uns allen / was ihm nützlich und  
selig ist! Amen.



QK. 288.

v. Bü

# Gläubiger Kä Wapen-Schild und

Aus den Worten der heiligen Offenb  
Wer überwindet / der soll mit weissen  
den / und Ich werde seinen Nah  
dem Buch des Lebens / und Ich  
nen für meinem Vater / und für s

Bey hochansehnlichem Le  
Des weyle

## Hoch-Edel-Gebornen / Ge Herrn Rudolphs

auff Otten-Nenntmannst  
fassens / Churfürstl. Durchl.  
nen Ober-Schenckens und Ober-S  
bestallten Ambts-Hauptmanns  
und Gräfenhay  
sel. Andenck

Welcher den 9. Decemb  
morgens 3 Viertel auff 5. Uh  
schlaffen / dessen Leichnam den 12. Ja  
S. Sophien in Dresden gebracht / d  
ab- und nacher Ottendorff in sein  
und beygesetzt

In gedachter Kirchen zu G  
fürgestell

von  
M. DANIELE  
Diener am Wort Go

Bedruckt bey Melchior Berg  
Hoff-Buchdruc



TECA  
ANA

